

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Aktionäre und Geschäftsfreunde,

wir blicken auf ein schwieriges, aber auch erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Schwierig, weil die Nachfrage in Deutschland zum fünften Mal in Folge spürbar zurückging. Erfolgreich, weil wir uns trotz des konjunkturellen Umfelds gegen den Branchentrend steigern konnten. Wir haben das von uns prognostizierte höhere Ergebnis nicht nur erzielt, sondern übertroffen.

Auch die Steigerung unseres Aktienkurses in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres ist erfreulich. Dennoch spiegelt der aktuelle Kurs den Wert des Unternehmens bei weitem nicht wider. Angesichts unserer Stärke und unseres Potenzials besteht weiterhin ein großer Bewertungsspielraum nach oben. Wir arbeiten mit Nachdruck daran, unseren Aktienkurs auf ein deutlich höheres Niveau zu heben.

Das laufende Geschäftsjahr ist gekennzeichnet von einer neuen strategischen Ausrichtung unseres Unternehmens. Wir wollen unseren Baukonzern zu einer Multi-Service-Gruppe für Immobilien und Infrastruktur entwickeln. Damit werden wir unseren Kunden noch umfassender als bisher als Dienstleister zur Verfügung stehen, sei es in der Vorbereitungsphase eines Projekts, während der Realisierung oder später beim Betrieb.

Um uns darauf vorzubereiten, haben wir im vergangenen Jahr ein umfangreiches Maßnahmenpaket umgesetzt. Zunächst wurde die Neuausrichtung unseres operativen Geschäfts abgeschlossen: Die Verantwortung für unsere internationalen Aktivitäten haben wir im Auslandsbereich in Wiesbaden gebündelt, das Baugeschäft in Deutschland nach Sparten organisiert, unsere Leistungspalette im Geschäftsfeld Entwickeln und Betreiben erweitert und uns in der Umwelttechnik neu aufgestellt.

Bei der Vergütung unserer Führungskräfte kommen neue Instrumente zum Tragen. Zielvereinbarungen und das Aktienoptionsprogramm bilden Anreize, die Unternehmensentwicklung mitzugestalten und das eigene Engagement eng mit dem Wachstum des Unternehmenswerts zu verbinden.

Unsere starke Position auf ausgewählten internationalen Märkten bauen wir konsequent aus. Der Anteil des Auslandsgeschäfts ist im vergangenen Geschäftsjahr weiter gestiegen. Ein Milliarden-Auftrag in Taiwan dokumentiert einmal mehr unser Know-how im Bereich der Verkehrsinfrastruktur. Vor allem im Ausland ist unsere Kompetenz, komplexe Projekte ganzheitlich erfassen und durchführen zu können, schon jetzt ein wichtiges Erfolgskriterium. Neben dem Bauen spielen zunehmend Aspekte wie Planung, Finanzierung, Inbetriebnahme und Betrieb eine Rolle. Durch unsere Fähigkeit, den Gesamtprozess verantwortlich zu führen, sind wir auf den Wettbewerb im margenschwachen Commodity-Baumarkt nicht angewiesen.

Um langfristig einen Leistungsblock mit besonders stabilen Ergebnisbeiträgen zu schaffen, befassen wir uns intensiv mit Betreiberprojekten im In- und Ausland. Unser Engagement hat sich im vergangenen Geschäftsjahr ausgezahlt. Es ist uns gelungen, im interessanten britischen Markt Fuß zu fassen. In Deutschland können wir mit der Britischen Botschaft in Berlin und der Travequerung in Lübeck auf richtungweisende Pilotprojekte verweisen. Wir sind überzeugt, nur mit privatwirtschaftlichem Engagement lässt sich der immense Investitionsstau bei Bund, Ländern und Gemeinden beheben. Daher nutzen wir jede Gelegenheit, die Politik von der Tragfähigkeit entsprechender Konzepte zu überzeugen. Als Branchenführer in Deutschland wollen wir diesen Markt aktiv gestalten.



Herbert Bodner, Vorsitzender, Dr. Walter Hinder, Dr. Jürgen M. Schneider, Carlos Möller, Hans Helmut Schetter, Dr. Klaus-Dieter Ehlers

Um den Transformationsprozess zur Multi-Service-Gruppe für Immobilien und Infrastruktur wirkungsvoll zu unterstützen, haben wir ein neues Unternehmensleitbild erarbeitet. In den kommenden Monaten werden wir es auf breiter Basis im Konzern verankern. So stellen wir sicher, dass jeder Mitarbeiter die Veränderungsprozesse im Konzern und seiner eigenen Unternehmenseinheit versteht und sich aktiv an ihrer Umsetzung beteiligen kann.

Um den Wandel zu unterstreichen, wollen wir den Namen unserer Gesellschaft modifizieren. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, künftig auf den Zusatz *Bauaktiengesellschaft* zu verzichten. Das Unternehmen soll kurz und griffig *Bilfinger Berger AG* heißen.

Die ganzheitliche Beherrschung des Bauprozesses bleibt Grundlage für die künftige Unternehmensentwicklung. Doch auch die Bauabläufe selbst unterliegen dem Wandel. Das Internet eröffnet neue Möglichkeiten, Prozesse zu beschleunigen und zu vereinfachen. Wir haben die Initiative ergriffen und gemeinsam mit qualifizierten Partnern ein integriertes Bauportal für die deutsche Bauwirtschaft geschaffen. Es handelt sich um eine umfassende Kommunikations- und Dienstleistungsplattform für alle, die an Planung, Erstellung und Betrieb von Bauwerken beteiligt sind. Unser Portal wird den neu entstehenden Markt für die internetgestützte Steuerung von Bauprozessen maßgeblich prägen, denn hinter der Mybau AG stehen sowohl Partner mit führendem IT-Know-how als auch mit praktischer Prozess Erfahrung.

Mit Nachdruck arbeiten wir an einer weiteren Verbesserung der operativen Ergebnissituation in allen Geschäftsfeldern. Mit Hilfe eines Kapitalrendite-Controllings wollen wir die Investitionen bevorzugt in die Unternehmensbereiche lenken, die am besten in der Lage sind, ihre Kapitalkosten zu verdienen. Die Einführung soll im laufenden Geschäftsjahr beginnen und sowohl dem Vorstand als auch der operativen Ebene ein weiteres wichtiges Steuerungsinstrument für unternehmerische Entscheidungen an die Hand geben.

Verehrte Aktionäre und Geschäftsfreunde,
wir danken für Ihr Vertrauen, das Sie uns im zurückliegenden Jahr entgegengebracht haben. Wir freuen uns auf eine weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen, sei es als Anleger, Kunde oder Geschäftspartner.

Mannheim, im Mai 2001

Der Vorstand



Herbert Bodner



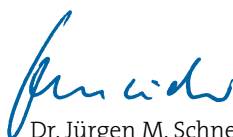
Dr. Klaus-Dieter Ehlers



Dr. Walter Hinder



Hans Helmut Schetter



Dr. Jürgen M. Schneider



Carlos Möller

Inhaltsverzeichnis

Vom Bau zum Bit	6
Die Bilfinger + Berger Aktie	10
Konzernlagebericht und Lagebericht der Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft	12
Die Entwicklung der Bauwirtschaft	12
Die Entwicklung unserer Unternehmensgruppe	13
Weitere Aussichten	22
Wiederentdeckung des Ku'damm	24
Die Geschäftsfelder unserer Unternehmensgruppe	26
Bauen Inland	26
Den Kunden im Blick	28
Gemeinsam Großes schaffen	30
Bauen Ausland	32
Eine Liebe fürs Leben	36
Ein Mann geht seinen Weg	40
Entwickeln und Betreiben	44
My school is my castle	46
Bahnhof mit Ausblick	50
Umwelttechnik	52
Wettlauf gegen die Zeit	54
Bericht des Aufsichtsrats	58
Aufsichtsrat	60
Vorstand	63
Jahresabschlüsse 2000	64
Konzernbilanz/Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	64
Bilanz der Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft/Gewinn- und Verlustrechnung	66
Entwicklung des Anlagevermögens zum 31. Dezember 2000	68
Segmentberichterstattung	70
Konzern-Kapitalflussrechnung	72
Konzernanhang und Anhang der Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft	73
Bestätigungsvermerk	84
Anteilsbesitz der Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft	86
Wesentliche Unternehmensdaten in Euro	88
Konzernbilanz/Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	88
Konzern-Kapitalflussrechnung	90

Die Bilfinger+Berger Aktie

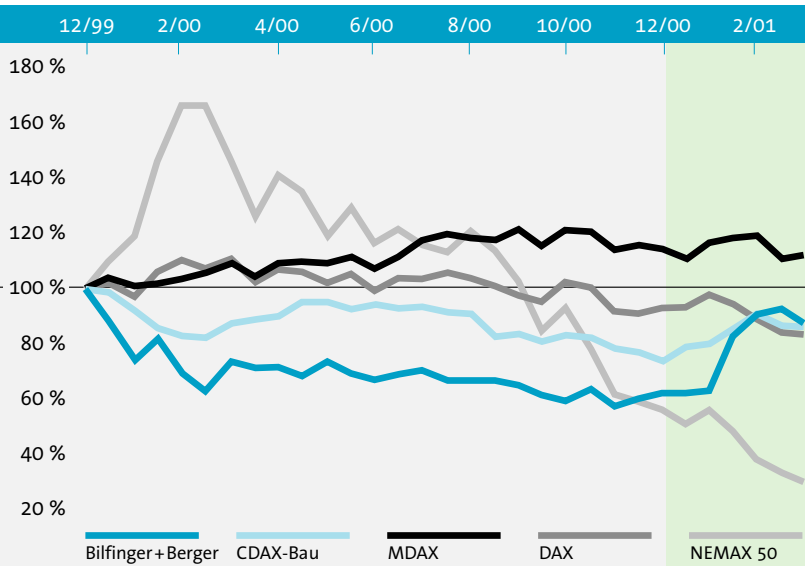
Die Stimmung an den Aktienmärkten war zu Beginn des Geschäftsjahres allgemein von Euphorie geprägt, ausgelöst von einer rasanten Kursentwicklung am Neuen Markt. In den Folge-monaten häuften sich Negativmeldungen und führten zu Ernüchterung. Zum Jahresende suchten die Anleger wieder verstärkt nach substanzstarken Titeln der Old Economy.

Dem negativen Kursverlauf einzelner Technologie- und Telekommunikationswerte konnte sich auch der DAX nicht entziehen und gab sich zum Jahresende um 8 Prozent nach. Dagegen

Analysten sehen großes Potenzial

Die unbefriedigende Kursentwicklung der Bilfinger+Berger Aktie im Berichtsjahr spiegelt den negativen Branchentrend. Bei rückläufigen Handelsvolumina sackte der Kurs bis Jahresende auf rund 13 Euro ab. Im ersten Quartal 2001 kam es zu einer erfreulichen, längst fälligen Trendwende im zeitlichen Zusammenhang mit der Veröffentlichung unseres Vorläufigen Berichts zum Geschäftsjahr 2000. Bei deutlich anziehenden Börsenumsätzen konnte sich der Kurs um rund 30 Prozent auf 17 Euro erholen, was einer Marktkapitalisierung von 600 Mio. Euro entspricht.

Relative Aktienkursentwicklung



profitierten im MDAX notierte Unternehmen von der Entwicklung. Im Verlauf des Jahres stieg der Index um 14 Prozent. Vernachlässigt blieben aber die Titel der Bauwirtschaft. Binnen Jahresfrist verlor der CDAX-Bau um 26 Prozent an Wert. Grund für die schlechte Performance war vor allem die anhaltend schwache Baukonjunktur in Deutschland.

Auch dieses Kursniveau spiegelt die fundamentale Stärke und das Zukunftspotenzial unseres Unternehmens in keiner Weise wider. Der derzeitige Kurs ist bereits durch den Buchwert des Eigenkapitals abgedeckt. Unser Substanzwert liegt weit über dem Börsenwert. Die Aussichten für unsere Unternehmensgruppe sind ausgesprochen gut. Die abgeschlossene Restrukturierung und die Neuausrichtung als Multi-Service-Gruppe für Immobilien und Infrastruktur zeigen Erfolg und werden unser Ertragspotenzial weiter steigern. Auch Analysten halten die Bilfinger + Berger Aktie vielfach für unterbewertet. Nach der Sum-of-the-parts-Methode setzen sie für den Wert unserer Aktie eine Größenordnung von 30 Euro an.

Gute Resonanz auf Aktienoptionen und Belegschaftsaktien

Die Steigerung des Unternehmenswerts hat für das Management besondere Priorität. Mit der Implementierung eines Aktienoptionsprogramms für Vorstand und Führungskräfte haben wir einen zusätzlichen Anreiz geschaffen. Die Teilnehmer sollen nicht nur an künftigen Kurssteigerungen partizipieren; im Rahmen des erforderlichen Eigeninvestments tragen sie auch ein Kursrisiko. Das ausgesprochen hohe Interesse zeigt, dass die Führungsebene vom Erfolg des Unternehmens überzeugt ist.

Das fünfte Mal in Folge wurden den Mitarbeitern Belegschaftsaktien angeboten. Wie bereits in den Vorjahren war die Resonanz erfreulich. Sie ist Ausdruck der Verbundenheit und Identifikation mit dem Unternehmen.

Kennzahlen zur Aktie

in Euro je Aktie	1996	1997	1998	1999	2000
Ergebnis nach DVFA/SG	1,74	0,54	-0,77	0,62	1,20
Cash Earnings nach DVFA/SG	4,66	3,00	0,80	2,28	2,73
Dividende	0,61	0,51	0,41	0,41	0,41
einschließlich KSt.-Gutschrift	0,88	0,73	0,59	0,59	0,59
Höchstkurs	33,80	40,90	34,87	27,90	19,00
Tiefstkurs	27,76	24,80	15,95	16,50	12,00
Jahresschlusskurs	28,89	28,53	21,73	21,60	12,99
Bilanzielles Eigenkapital*	19,74	19,63	17,67	17,53	18,36
Buchwert*/Marktwert	68%	69%	81%	81%	141%
Marktkapitalisierung in Mio. €	1.041	1.030	785	782	471

* ohne Anteile Konzernfremder

Aktionärsstruktur

in Prozent	2000	1997
Private Anleger Ausland	1	1
Private Anleger Inland	25	19
Institutionelle Anleger Ausland	19	24
Institutionelle Anleger Inland	30	31
Dresdner Bank AG	> 25	> 25

Investor Relations weiter ausgebaut

Mit dem gezielten Ausbau unserer Investor Relations-Aktivitäten befriedigen wir den gestiegenen Informationsbedarf des Kapitalmarkts. Institutionelle Investoren aus dem In- und Ausland erreichen wir über regelmäßige Analystenkonferenzen, Roadshows, Conference Calls und E-Mail-Verteiler. Darüber hinaus führen wir zahlreiche Einzelgespräche in unserem Haus und nehmen an internationalen Investorenkonferenzen teil. Privatanleger finden auf der Bilfinger + Berger Homepage umfassende Informationen. Über die Printmedien halten wir tagesaktuell den Kontakt zum Kapitalmarkt.

Aktionärsstruktur erhoben

Nach einer im August 2000 durchgeführten Erhebung der Aktionärsstruktur sind 25.900 (1997: 20.600) Aktionäre an unserer Gesellschaft beteiligt, davon 800 (1997: 900) im Ausland. Die kapitalmäßig stärkste Gruppe bilden 500 (1997: 800) institutionelle Anleger mit einem Anteil von insgesamt 74 (1997: 80) Prozent des Grundkapitals. Größter Einzelaktionär hierunter ist die zur Dresdner Bank AG gehörende FGI Frankfurter Gesellschaft für Industriewerte mbH mit einer Beteiligungsquote von mehr als 25 Prozent.

Konzernlagebericht und Lagebericht der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft

Die Entwicklung der Bauwirtschaft

In der ersten Hälfte der neunziger Jahre war die deutsche Bauwirtschaft ein sicherer Wachstumsträger. 1995 begann eine Rezessionsphase, die bis heute anhält. Entgegen ursprünglichen Prognosen hat auch im vergangenen Jahr die Bauwirtschaft keinen Anschluss an die gute Gesamtkonjunktur gefunden. Die Umsätze im Bauhauptgewerbe lagen mit 193 Mrd. DM 5,0 Prozent unter dem niedrigen Niveau des Vorjahres. Die Nachfrage ist um 8,7 Prozent zurückgegangen.

Die schlechte Verfassung der Bauwirtschaft spiegelte sich in einem weiteren Stellenabbau: Die Zahl der Beschäftigten ging nochmals um 5,4 Prozent zurück. Seit 1995 haben damit fast 400.000 Menschen im Bauhauptgewerbe ihre Arbeit verloren.

Ostdeutschland war von der schlechten Baukonjunktur besonders betroffen. Die Nachfrage im Wohnungsbau lag um 25,8 Prozent, im Wirtschaftsbau um 11,3 Prozent niedriger als im Vorjahr. Damit ist der Rückgang doppelt beziehungsweise dreimal so hoch wie in den alten Ländern. Der Auftragseingang im öffentlichen Bau war in den neuen Ländern um 7,0, in den alten Ländern um 6,2 Prozent geringer. Anders als in den Vorjahren gingen auch im Westen von keiner Bauparte positive Impulse aus. Der leichte Aufwärtstrend im Wirtschaftsbau endete zur Jahresmitte. Das fünfte Jahr der deutschen Baurezession war das bislang schwerste.

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir eine Belebung im Wirtschaftsbau. Die Umsetzung des Zukunftsinvestitionsprogramms der Bundesregierung könnte im öffentlichen Bau zu einer

verbesserten Nachfrage führen. Größtes Sorgenkind bleibt einstweilen der Wohnungsbau, wo auch mittelfristig nicht mit einer Erholung zu rechnen ist.

Insgesamt günstig verlief dagegen die Baukonjunktur auf den wichtigsten internationalen Märkten. In unseren europäischen Schwerpunktländern Frankreich, Polen, Großbritannien und Österreich ist vor dem Hintergrund verbesserter Rahmenbedingungen die Investitionsbereitschaft gestiegen. Die Baukonjunktur in den Vereinigten Staaten erwies sich als erfreulich robust. Der Baumarkt in Australien konsolidiert sich, allerdings auf einem hohen Niveau. Der gestiegene Rohölpreis hat in Nigeria die Nachfrage stimuliert. Die für uns interessanten Länder Asiens finden erst langsam zu wirtschaftlicher Stabilität zurück, Impulse für die Baukonjunktur fehlen noch. Dagegen zeichnet sich in China eine neue Dynamik ab.

An deutsche Bauunternehmen und ihre ausländischen Beteiligungsgesellschaften wurden im Berichtsjahr nach bislang vorliegenden Zahlen Aufträge im Wert von 40 (Vorjahr: 28) Mrd. DM erteilt. Davon betreffen 4 (Vorjahr: 1,5) Mrd. DM das Direktgeschäft, 36 (Vorjahr: 26,5) Mrd. DM das Geschäft über ausländische Beteiligungen.

Die Entwicklung unserer Unternehmensgruppe

In den letzten Jahren haben sich die Anforderungen unserer Kunden zunehmend gewandelt, insbesondere im Ausland. Sie erwarten von uns nach wie vor erstklassige Baukompetenz, gleichzeitig jedoch die Fähigkeit, Projekte komplett aus einer Hand anzubieten, von der Planung über die Realisierung bis zum langjährigen Betrieb. Diese Tendenz haben wir frühzeitig erkannt und strukturieren unser Unternehmen systematisch um: Wir entwickeln uns über den traditionellen Baukonzern hinaus zu einer Multi-Service-Gruppe für Immobilien und Infrastruktur.

Wir haben unsere Kräfte gebündelt, unser Leistungsspektrum erweitert und unsere Ziele neu definiert. Für die künftige Marktentwicklung sind wir gut gerüstet. Im Jahr 2000 hat Bilfinger+Berger gegen den Trend der Branche die Ergebnisprognose nicht nur gehalten, sondern sogar übertroffen. Wir schließen das Berichtsjahr mit einem um 93 Prozent gestiegenen Jahresüberschuss ab.

Gute Auftragslage bei leicht verringerter Leistung

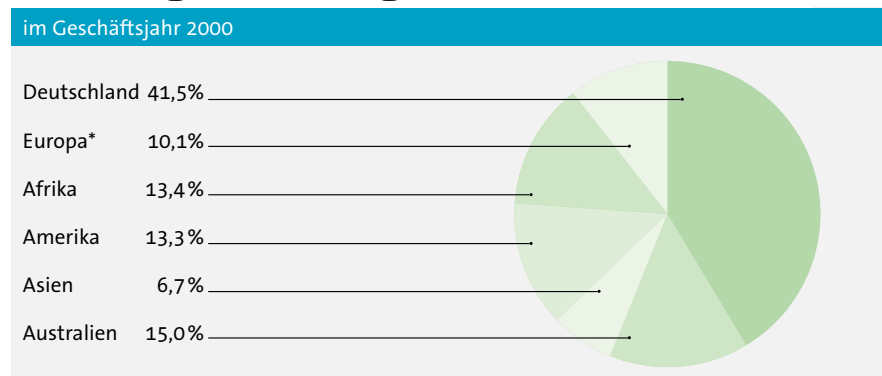
Unsere Leistung ist auf Grund der Marktschwäche im Inland und des Verkaufs der Entwässerungssparte von Passavant-Roediger um 3 Prozent auf 8.678 Mio. DM zurückgegangen. Davon entfielen 5.074 Mio. DM oder 58 Prozent auf das Ausland. Zur Konzernleistung trugen insbesondere die Geschäftsfelder Bauen Inland und Bauen Ausland mit 37 beziehungsweise 56 Prozent bei. Das Geschäftsfeld Entwickeln und Betreiben erzielte einen Leistungszuwachs von 13 Prozent und erfüllte damit unsere hohen Erwartungen. Der Auftragseingang der Gruppe hat um 6 Prozent auf 8.980 Mio. DM zugenommen und knüpft damit wieder an das gute Niveau der Vorjahre an. Dies ist vor allem auf das Geschäftsfeld Bauen Ausland zurückzuführen. Dort haben in erster

Linie Großaufträge in Taiwan und Nigeria zu einem Anstieg um 28 Prozent beigetragen. Im Geschäftsfeld Bauen Inland ist der Auftragseingang dagegen um 15 Prozent zurückgegangen. Dies beruht nicht nur auf der schlechten Nachfrage, sondern auch auf unserer selektiven Projektauswahl. Im Geschäftsfeld Umwelttechnik sind die rückläufigen Kennzahlen bei Leistung und Auftragseingang ausschließlich auf den Verkauf der Entwässerungs- und Abscheidesparte

Leistung, Auftragseingang und Auftragsbestand

in Mio. DM	Leistung		Auftragseingang		Auftragsbestand	
	2000	1999	2000	1999	2000	1999
	8.678 (-3%)	8.970	8.980 (+6%)	8.449	8.215 (+4%)	7.913
Inland	3.604	4.046	3.159	4.120	2.828	3.273
Ausland	5.074	4.924	5.821	4.329	5.387	4.640

Leistung nach Regionen



*ohne Deutschland

bei Passavant-Roediger zurückzuführen. Der Auftragsbestand lag mit 8.215 Mio. DM um 4 Prozent über dem Wert des Vorjahres.

Bilfinger+Berger hat im Geschäftsjahr erfolgreich gearbeitet. Die stabile Auftragslage im Ausland und die gute Entwicklung unseres Geschäftsfelds Entwickeln und Betreiben gleichen die unbefriedigende Inlandsnachfrage mehr als aus. Unsere Auslandsaktivitäten werden wir weiter verstärken.

Investitionstätigkeit angepasst

Im Berichtsjahr haben wir unsere Investitionen um 55 Prozent auf 218 Mio. DM zurückgenommen. Die Vorjahreszahl war wesentlich von der

Aufstockung unseres Anteils an Buderus beeinflusst. Die Reduzierung unserer Kapazitäten im Geschäftsfeld Bauen Inland hat zu einer mit 63 Mio. DM um 16 Prozent niedrigeren Investitionstätigkeit geführt. Im Geschäftsfeld Bauen Ausland waren die Investitionen mit 131 Mio. DM stichtagsbedingt leicht rückläufig. Im Geschäftsfeld Entwickeln und Betreiben haben wir Unternehmen gegründet und uns an Projektgesellschaften beteiligt, was sich in einem um 52 Prozent auf 17 Mio. DM gestiegenen Investitionsvolumen niederschlägt. Die mit 7 Mio. DM um 43 Prozent niedrigere Investitionssumme im Geschäftsfeld Umwelttechnik ergibt sich aus dem Verkauf der Entwässerungssparte. Nach der verhaltenen Investitionstätigkeit des Jahres 2000 rechnen wir für das aktuelle Geschäftsjahr auf Grund anlaufender Großprojekte mit einer deutlichen Steigerung.

Jahresüberschuss nahezu verdoppelt

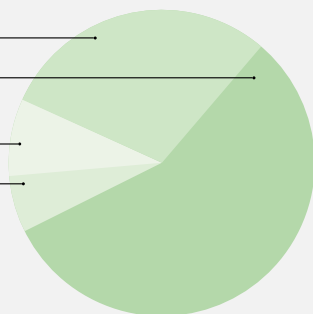
Die Ertragslage unserer Unternehmensgruppe hat sich im Vergleich zum Vorjahr weiter verbessert. Der Jahresüberschuss ist um 93 Prozent gestiegen.

Die Gesamtleistung in der Gewinn- und Verlustrechnung verringerte sich um 4 Prozent auf 7,0 Mrd. DM. Der Aufwand für Material und Subunternehmerleistung nahm auf 69,1 (Vorjahr: 68,2) Prozent zu. Der Personalaufwand ist rückläufig, beträgt aber unverändert 23,1 Prozent der Gesamtleistung. Die Abschreibungen auf Sachanlagen bewegten sich mit 145 (Vorjahr: 139) Mio. DM geringfügig über dem Niveau des Vorjahres. Darin sind steuerliche Sonderabschreibungen in Höhe von 21 (Vorjahr: 2) Mio. DM enthalten. Nach einem durch Sondererträge und Sonderaufwendungen verursachten Anstieg im Vorjahr entwickelten sich die sonstigen betrieblichen Erträge und sonstigen betrieblichen Aufwendungen wieder rückläufig.

Investitionen

im Geschäftsjahr 2000

Bauen Inland	63 Mio. DM (-16%)
Bauen Ausland	131 Mio. DM (-6%)
Entwickeln und Betreiben	17 Mio. DM (+52%)
Umwelttechnik	7 Mio. DM (-43%)
Gesamt	218 Mio. DM (-55%)
davon Sachanlagen	190 Mio. DM (-12%)
davon Finanzanlagen	28 Mio. DM (-89%)



Segmentergebnisse/EBITA

in Mio. DM	2000	1999
Bauen Inland	-29	13
Bauen Ausland	57	15
Entwickeln und Betreiben	16	-5
Umwelttechnik	3	-20
Überleitung	-42	-2
Konzern	5	1

Ergebnis nach DVFA/SG

in Mio. DM	2000	1999	
Jahresüberschuss	83,1	43,1	
Ergebniswirksame Bereinigungen			
– Sachanlagen	11,7	-2,6	
– Latente Steuern	-9,0	3,0	
– Minderheitsanteile	-0,1	0,8	
Ergebnis nach DVFA/SG	85,7	44,3	
Anzahl der Aktien	in Tausend	36.261	36.199
Ergebnis nach DVFA/SG je Aktie	in DM	2,36	1,22
	in €	1,20	0,62

Cash Earnings nach DVFA/SG

in Mio. DM	2000	1999	
Jahresüberschuss	83,1	43,1	
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Anlagevermögen	176,7	136,5	
Abnahme der langfristigen Rückstellungen	-43,0	-16,4	
Latente Ertragsteueraufwendungen/-erträge	0,7	-1,6	
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	-23,6	0,0	
Cash Earnings nach DVFA/SG	193,9	161,6	
Anzahl der Aktien	in Tausend	36.261	36.199
Cash Earnings nach DVFA/SG je Aktie	in DM	5,35	4,46
	in €	2,73	2,28

Das Ergebnis aus Finanzanlagen stieg auf 93 (Vorjahr: 27) Mio. DM. Gut die Hälfte des Anstiegs resultiert aus der erstmaligen Equity-Konsolidierung unseres Anteils an Buderus, der mittlerweile 28,5 Prozent beträgt. Außerdem weist das Ergebnis Ausschüttungen von Beteiligungsgesellschaften aus, die teilweise aus steuerlichen Gründen vorgenommen wurden.

Auf nicht konsolidierte Beteiligungsgesellschaften und auf Wertpapiere wurden Abschreibungen in Höhe von 33 (Vorjahr: 29) Mio. DM vorgenommen.

Das Zinsergebnis lieferte einen Beitrag von 44 (Vorjahr: 60) Mio. DM. Der Rückgang ist Folge des verringerten Finanzmittelbestands und erklärt sich aus der Aufstockung unseres Anteilsbesitzes an Buderus.

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Goodwill-Abschreibungen (EBITA) beträgt 5 (Vorjahr: 1) Mio. DM. Angesichts des ausgesprochen schwierigen Marktumfelds war das Ergebnis des Geschäftsfelds Bauen Inland negativ. Dies wurde durch einen deutlichen Ergebnisanstieg im Ausland kompensiert. Das Geschäftsfeld Entwickeln und Betreiben weist ein erheblich verbessertes positives Ergebnis aus. Auch die Umwelttechnik konnte nach Abschluss der Restrukturierung erstmals wieder ein positives Ergebnis erzielen.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern hat sich auf 108 (Vorjahr: 58) Mio. DM erhöht. Nach Abzug der Ertragsteuern verbleibt ein deutlich gestiegener Jahresüberschuss in Höhe von 83 (Vorjahr: 43) Mio. DM.

In der AG wird ein Jahresüberschuss von 45 (Vorjahr: 35) Mio. DM ausgewiesen. Davon wurden 16 Mio. DM den Gewinnrücklagen zugeführt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den

verbleibenden Bilanzgewinn von 29 Mio. DM zur Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 0,41 Euro zu verwenden.

Das Ergebnis je Aktie nach DVFA/SG beträgt 1,20 (Vorjahr: 0,62) Euro, die Cash Earnings belaufen sich auf 194 (Vorjahr: 162) Mio. DM.

Solide Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Vermögens- und Kapitalstruktur des Konzerns ist unverändert gut und zeigt gegenüber dem Vorjahr nur geringe Veränderungen.

Die Bilanzsumme liegt mit 5,9 Mrd. DM 2 Prozent unter dem Wert des Vorjahres. Das Anlagevermögen ging ebenfalls um 2 Prozent beziehungsweise 30 Mio. DM zurück. Ursache sind niedrigere Sachanlagen auf Grund rückläufiger Investitionen. Die Vorräte haben um 21 Mio. DM auf gut 1 Mrd. DM abgenommen. Unter dieser Position werden im Wesentlichen Nicht abgerechnete Bauten in Höhe von 4,2 Mrd. DM, saldiert mit erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 3,3 Mrd. DM, ausgewiesen. Leicht rückläufig waren auch die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände. Der Bestand an Wertpapieren und Liquiden Mitteln ging um 50 Mio. DM auf 1,7 Mrd. DM zurück. Dabei kam es zu einer Umschichtung zu Gunsten Liquider Mittel.

Auf der Passivseite haben die Verbindlichkeiten um 146 Mio. DM abgenommen. Dies ist in erster Linie auf niedrigere Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften und geringere erhaltene Anzahlungen zurückzuführen. Der Anteil an der Bilanzsumme verringerte sich auf 53 (Vorjahr: 54) Prozent. Die Abnahme der Rückstellungen resultiert per Saldo aus einem Verbrauch der sonstigen Rückstellungen. Gemessen an der Bilanzsumme

Bilanzstruktur Konzern

in Mio. DM	1999	2000	2000	1999	
Aktiva	6.015	5.868	5.868	6.015	Passiva
Wertpapiere und Liquide Mittel	1.764 (29%)	1.714 (29%)	3.094 (53%)	3.240 (54%)	Verbindlichkeiten*
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände*	1.829 (31%)	1.783 (31%)			
Vorratsvermögen	1.026 (17%)	1.005 (17%)	1.468 (25%)	1.536 (25%)	Rückstellungen
Anlagevermögen	1.396 (23%)	1.366 (23%)	1.306 (22%)	1.239 (21%)	Eigenkapital

*einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten

beträgt der Rückstellungsanteil unverändert 25 Prozent. Das nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelte bilanzielle Eigenkapital nahm um 67 Mio. DM auf 1,3 Mrd. DM zu. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich auf 22 (Vorjahr: 21) Prozent. Eigenkapital und Pensionsrückstellungen überdecken das Anlagevermögen. Das Net Working Capital, die Differenz zwischen kurzfristigen Aktiva und kurzfristigem Fremdkapital, ist positiv und im Vorjahresvergleich angestiegen.

Nettoliquidität weiterhin auf hohem Niveau

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit verminderte sich auf 74 (Vorjahr: 202) Mio. DM. Der Rückgang resultiert bei gestiegenen Cash Earnings nach DVFA/SG im Wesentlichen aus einem Abbau von im Vorjahr erhaltenen Vorauszahlungen.

Die Verringerung des Mittelabflusses aus der Investitionstätigkeit auf 101 (Vorjahr: 409) Mio. DM ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr ein erheblicher Betrag für den Ausbau unseres Engagements bei Buderus aufgewendet wurde. Daneben wirkte sich unsere Zurückhaltung bei Investitionen in Sachanlagen aus.

Kapitalflussrechnung Konzern (Kurzfassung)

in Mio. DM	2000	1999
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	74	202
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-101	-409
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-11	-19
Zahlungswirksame Veränderung der Wertpapiere und Liquiden Mittel	-38	-226
Wertpapiere und Liquide Mittel am 31. Dezember	1.714	1.764
Verbindlichkeiten gegenüber Banken am 31. Dezember	-609	-590
Nettoliquidität am 31. Dezember	1.105	1.174

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 11 Mio. DM ergibt sich aus Zuflüssen durch Kreditaufnahme, saldiert mit der ausgeschütteten Dividende für das Geschäftsjahr 1999.

Zum Ende des Berichtsjahres belief sich der Finanzmittelfonds, bestehend aus Wertpapieren und Liquiden Mitteln, auf 1.714 Mio. DM, das sind 50 Mio. DM weniger als im Vorjahr. Nach Abzug der Bankverbindlichkeiten von 609 Mio. DM ergibt sich eine Nettoliquidität von 1.105 Mio. DM.

Entstehung und Verteilung der Wertschöpfung

in Mio. DM	2000	%	1999	%
Entstehung der Wertschöpfung				
Umsatzerlöse	7.102	96	7.146	93
Bestandsveränderung	-59	-1	223	3
Andere Erträge	358	5	351	4
Bruttoleistung	7.401	100	7.720	100
Materialaufwand und Subunternehmerleistungen	4.871	66	5.031	65
Abschreibungen	177	2	168	2
Andere Aufwendungen	557	8	703	9
Wertschöpfung	1.796	24	1.818	24
Verteilung der Wertschöpfung				
an Mitarbeiter	1.628	90	1.707	94
an den Staat	37	2	27	1
an Darlehensgeber	48	3	41	2
an Aktionäre	29	2	29	2
im Unternehmen verbleibend	54	3	14	1
Wertschöpfung	1.796	100	1.818	100

Wertschöpfung

Die Wertschöpfung des Konzerns hat sich geringfügig auf 1.796 (Vorjahr: 1.818) Mio. DM verringert. Ursache ist der Rückgang der Bruttoleistung. Der Anstieg der Aufwandsquote für Material und Subunternehmerleistungen um einen Prozentpunkt wurde durch den Rückgang der sonstigen Aufwendungen überkompensiert.

Von der Wertschöpfung entfällt mit 90 Prozent der größte Anteil auf die Mitarbeiter. Die Anteile von Staat und Darlehensgebern haben um jeweils einen Prozentpunkt zugenommen. Den Aktionären fließen, bei unveränderter Ausschüttung, wiederum 2 Prozent zu. Der Anteil der Wertschöpfung, der zur Stärkung des Unternehmens den Rücklagen zugeführt wurde, stieg auf 3 Prozent.

Risiken erkennen und bewerten

Systematisches Risikomanagement auf allen Ebenen des Konzerns ist fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Wir verfügen über ein effektives betriebliches Planungs- und Analysesystem, das wichtige Kenndaten zur Steuerung der Betriebseinheiten liefert. In einem mehrstufigen Informations- und Kontrollprozess erfassen, analysieren und bewerten wir Plan- und Istwerte.

Alle Aktivitäten des Konzerns unterliegen einer fortlaufenden Überwachung und Steuerung. Die Konzernrevision überprüft regelmäßig die Effizienz des Risikomanagementsystems, das wir auch im vergangenen Geschäftsjahr weiterentwickelt haben, um Markt- und Finanzrisiken sowie Risiken des operativen Geschäfts noch besser zu erfassen.

Auf die Minimierung operativer Risiken richten wir besonderes Augenmerk. Wichtige Projekte begleiten wir zusätzlich durch ein weiter verstärktes zentrales Projektcontrolling. Es betreut große, komplexe Projekte bereits in der Präqualifizierungs- und Angebotsphase und ist dadurch zum frühestmöglichen Zeitpunkt involviert. Zudem haben wir im Berichtsjahr ein neues, von unserer Unternehmensgruppe mit entwickeltes Kalkulationssystem implementiert, das den Bauprozess von der Planung bis zur Fertigstellung begleitet. Das Softwarepaket ersetzt eine Vielzahl isolierter Anwendungen und ist ein wichtiges Modul unseres Risikomanagements. Bei der Gestaltung von Vertragswerken arbeiten Ingenieure, Kaufleute und Juristen eng zusammen.

Generellen Marktrisiken begegnen wir durch gezielte Beobachtung der ökonomischen und politischen Entwicklung unserer Märkte und durch sorgfältige Projektauswahl. Zins- und Währungsrisiken werden durch derivative Finanzinstrumente abgesichert, zudem kaufen wir Leistungen vorzugsweise in Vertragswährung ein. Qualifizierte Nachunternehmer binden wir an uns, um unser Ausführungs- und Gewährleistungsrisiko zu reduzieren.

Risikomanagement bedeutet nicht das grundsätzliche Vermeiden, sondern den realistischen Umgang mit Risiken. Erfolgreiches Risikomanagement ist daher untrennbar an die Qualität der im Unternehmen beschäftigten Mitarbeiter gekoppelt: Sie verbinden Kompetenz und Innovationskraft mit Risikobewusstsein und einer konsequenten Ausrichtung ihres Handelns am wirtschaftlichen Erfolg.

Die in diesem Geschäftsbericht getroffenen Aussagen zu künftigen Entwicklungen der Bilfinger+Berger Unternehmensgruppe beruhen auf Annahmen, denen sorgfältige Analysen relevanter interner und externer Quellen zugrunde liegen. Wesentliche Risiken sind zur Zeit nicht erkennbar.

Unsere Personalpolitik

Zum Stichtag haben wir weltweit 40.653 Arbeitnehmer beschäftigt, 2,0 Prozent weniger als im Vorjahr. Im Geschäftsfeld Bauen Inland wurden weitere Kapazitäten abgebaut und die Anzahl der Beschäftigten um 12 Prozent reduziert. Trotz des notwendigen Stellenabbaus hat die Förderung junger Mitarbeiter einen hohen Stellenwert. Im gewerblichen Bereich bilden wir nach wie vor über unseren eigenen Bedarf hinaus aus. Den akademischen Führungsnachwuchs im

technischen und kaufmännischen Bereich fördern wir durch die Kooperation mit ausgewählten Hochschulen. Den Absolventen bieten wir spezielle Einarbeitungsprogramme an. Dies alles dient dem Ziel, unserem qualifizierten Nachwuchs einen optimalen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen.

Kompetente Mitarbeiter entwickeln wir systematisch weiter. Unser Trainings-Center Personal bietet Seminare für junge Führungskräfte an, die neben der Verbesserung der Fachqualifikation die Persönlichkeitsentwicklung in den Mittelpunkt stellen. In regelmäßig stattfindenden internationalen Managementkonferenzen führen wir jüngere Führungskräfte mit operativer Verantwortung zusammen, um gemeinsame Ziele zu erarbeiten, Managementthemen mit dem Vorstand zu erörtern und die weitere Unternehmensentwicklung mitzugestalten.

Dank an die Mitarbeiter

Die Bilfinger+Berger Unternehmensgruppe hat sich in einem für die Bauwirtschaft besonders schwierigen Jahr gegen den Branchentrend gut behauptet. Wir haben unser Unternehmen den veränderten Marktbedingungen angepasst und gehen gut gerüstet in das neue Jahrzehnt. Dies ist möglich, weil unsere Belegschaft notwendige Veränderungen mitträgt und umsetzt. Der Vorstand dankt allen Mitarbeitern, den Betriebsräten und dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten für ihren Einsatz und die Bereitschaft, die Zukunft von Bilfinger+Berger gemeinsam mit der Unternehmensleitung zu gestalten.

Tarifabschluss trägt Branchensituation Rechnung

Die Tarifparteien haben vereinbart, ab 1. April 2000 die Löhne und Gehälter in den alten Bundesländern um 2 Prozent und ab 1. April 2001 um weitere 1,6 Prozent anzuheben. Das dreizehnte Monatseinkommen beträgt unverändert 55 Prozent. In den neuen Bundesländern haben sich die Löhne und Gehälter zum 1. April 2001 um 1,4 Prozent erhöht. Die Beschäftigungssicherungsklausel, die eine Absenkung des Lohn- und

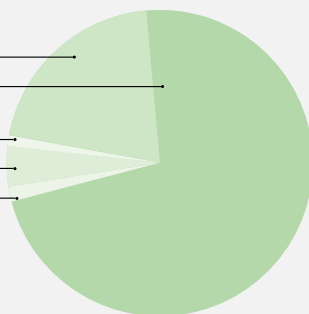
Gehaltsniveaus um bis zu zehn Prozent erlaubt, hat weiterhin Bestand. Auf die Einführung eines dreizehnten Monatseinkommens wurde in Ostdeutschland verzichtet, mit Wirkung vom 1. Januar 2001 ist das zusätzliche Urlaubsgeld an das Niveau der alten Länder angepasst worden.

Bei erstmals zweijähriger Laufzeit trägt der Tarifabschluss der Situation der Branche Rechnung. Die Altersteilzeit, mit der wir auf Basis einer Betriebsvereinbarung in den letzten Jahren gute Erfahrungen gemacht haben, wurde durch Tarifvertrag geregelt. Die Flexibilisierung der Arbeitszeit findet hohe Akzeptanz bei unserer Belegschaft. Dennoch sind die Tarifparteien gefordert, in weiteren Schritten die Arbeitszeit noch erheblich flexibler zu gestalten, um Schwankungen in der Bauproduktion besser ausgleichen zu können.

Mitarbeiter nach Geschäftsfeldern

zum 31. Dezember 2000

Bauen Inland	7.210 (-12%)
Bauen Ausland	31.543 (+2%)
Entwickeln und Betreiben	180 (+38%)
Umwelttechnik	1.295 (-33%)
Zentrale, Service, sonstige Einheiten	425 (-12%)
Gesamt	40.653 (-2%)



Forschung und Entwicklung schafft Lösungen für die Praxis

Innovation ist kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis zielgerichteter Forschung. Unsere Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist praktisch orientiert und hat zum Ziel, unsere Wettbewerbssituation für die Zukunft zu stärken. Im Berichtsjahr haben wir uns besonders mit hochfestem Beton und Stahlfaserbeton beschäftigt und uns an einem Forschungsprogramm für den Rückbau von Plattenbauten beteiligt.

Gemeinsam mit einem renommierten Hochschulinstitut haben wir Stahlbetonstützen aus hochfestem Beton und hochfestem Stahl entwickelt. Der Vorteil liegt in einem vergleichsweise kleinen Querschnitt der Stützen bei sehr hoher

Tragfähigkeit. Durch den geringeren Stützenquerschnitt entsteht zusätzlicher Nutzraum, daher bietet sich das Produkt für den Bau von Tiefgaragen und Bürohäusern besonders an. Die Brandsicherheit ist durch die Zugabe verschiedener Fasern hoch. Auch können die Stützen als Fertigteile vorproduziert werden, was den Bauablauf beschleunigt. Die bauaufsichtliche Zulassung haben wir beantragt.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Aktivitäten war die Optimierung von Stahlfaserbeton im Tunnelbau. Stahlfaserbeton eignet sich auf Grund seiner besonderen Eigenschaften hervorragend zum Auskleiden von Tunneln, wo große Spannungen zuverlässig kompensiert werden müssen. Die Ergebnisse der Versuchsreihen erlauben uns, die Vorteile des Stahlfaserbetons besser auszunutzen und gleichzeitig ein hohes Sicherheitsniveau beim Vortrieb zu gewährleisten.

Gemeinsam mit der Technischen Universität Cottbus haben wir ein Forschungsprogramm zur Demontage von Plattenbauten und der Wiederverwertung der Fertigteile ins Leben gerufen. Die Bauelemente sollen für die Erstellung von zeitgemäßem Wohnraum im gleichen Umfeld genutzt werden. Durch unsere Untersuchungen gewinnen wir Erkenntnisse, die uns einen deutlichen Wettbewerbsvorsprung in einem nicht

unbedeutenden Markt sichern. Insgesamt leisten wir mit unserem Projekt einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in bestehenden Wohngebieten.

Forschung und Entwicklung findet nicht nur im technischen Bereich statt. Auch die Vereinfachung von Prozessabläufen verschafft uns Wettbewerbsvorteile. Im Berichtsjahr haben wir ein internetbasiertes Katalogsystem für den Einkauf erstellt, das die Beschaffung vereinfachen und beschleunigen wird. Die Baustellen können online in Warenkatalogen recherchieren und benötigtes Material direkt bestellen. Dies verkürzt die Beschaffungszeiten, verbessert die Einkaufskonditionen und senkt die Transaktionskosten.

Weitere Aussichten

Baukonjunktur im Inland rückläufig, solide Nachfrage im Ausland

Die Talfahrt der Baukonjunktur in Deutschland hat sich zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres fortgesetzt. Während sich in den alten Ländern

zumindest die Nachfrage im öffentlichen Bau stabilisierte, nahm der Auftragseingang in den neuen Ländern noch einmal deutlich ab. Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe hat mittlerweile die Marke von einer Million unterschritten. Dagegen bewegte sich die Baunachfrage in unseren ausländischen Märkten insgesamt auf einem soliden Niveau.

Die Situation der deutschen Bauwirtschaft wird sich nur durch strukturelle Veränderungen verbessern. Dies steht auch im Mittelpunkt der Gespräche zwischen Bauverbänden, Gewerkschaft und Bundesregierung. Nach dem zweiten Bündnistreffen Bau im April dieses Jahres sind in den kommenden Monaten einige Weichenstellungen zu erwarten: Das Steuerabzugsverfahren und ein neues Bundesvergabegesetz sollen den fairen Wettbewerb in einem offenen europäischen Binnenmarkt stärken. Auch in der Haltung gegenüber privatwirtschaftlichen Konzepten zur Realisierung öffentlicher Bauvorhaben zeichnet sich Bewegung ab.

Leistung

	3/2001 in Mio. DM	3/2000 in Mio. DM	Änderung in Prozent
Bauen Inland	695	702	-1
Bauen Ausland	1.103	1.109	-1
Entwickeln und Betreiben	92	67	+37
Umwelttechnik	85	99	-14
Konsolidierung	-44	-57	
Gesamt	1.931	1.920	+1

Auftragseingang

	3/2001 in Mio. DM	3/2000 in Mio. DM	Änderung in Prozent
Bauen Inland	702	429	+64
Bauen Ausland	1.562	2.213	-29
Entwickeln und Betreiben	75	93	-19
Umwelttechnik	80	117	-32
Konsolidierung	-50	-60	
Gesamt	2.369	2.792	-15

Auftragsbestand

	3/2001 in Mio. DM	3/2000 in Mio. DM	Änderung in Prozent
Bauen Inland	2.562	2.610	-2
Bauen Ausland	5.666	5.715	-1
Entwickeln und Betreiben	442	363	+22
Umwelttechnik	277	308	-10
Konsolidierung	-295	-211	
Gesamt	8.652	8.785	-2

Stabile Leistung bei weiter verbessertem Ertragspotenzial

Die Leistung unserer Unternehmensgruppe erreichte in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres mit 1.931 (Vorjahr: 1.920) Mio. DM die Größenordnung des Vorjahres. Der Auftragseingang übertraf deutlich die Produktion, lag aber auf Grund statistischer Basiseffekte mit 2.369 (Vorjahr: 2.792) Mio. DM um 15 Prozent unter dem Vergleichswert. Der Großauftrag in Taiwan hat die Vergleichszahl des ersten Quartals überzeichnet. Der Auftragsbestand zum 31. März 2001 bewegte sich gegenüber dem Vorjahr auf einem vergleichbaren Niveau. Die Investitionen erhöhten sich um 179 Prozent auf 53 (Vorjahr: 19) Mio. DM. Dies ist in erster Linie auf die Geräteausrüstung unserer Großprojekte zurückzuführen. Während die Zahl der Beschäftigten im Geschäftsfeld Bauen Inland weiter zurückging, haben wir im Ausland und im Geschäftsfeld

Investitionen

	3/2001 in Mio. DM	3/2000 in Mio. DM	Änderung in Prozent
Bauen Inland	12	11	+9
Bauen Ausland	41	7	+486
Entwickeln und Betreiben	0	0	0
Umwelttechnik	0	1	-100
Gesamt	53	19	+179
davon Sachanlagen	50	13	+285
davon Finanzanlagen	3	6	-50

Mitarbeiter

	3/2001	3/2000	Änderung in Prozent
Bauen Inland	7.110	7.834	-9
Bauen Ausland	33.546	29.039	+16
Entwickeln und Betreiben	267	130	+105
Umwelttechnik	1.185	1.927	-39
Zentrale, Service, sonstige Einheiten	425	467	-9
Gesamt	42.533	39.397	+8

Entwickeln und Betreiben Arbeitskräfte eingestellt. Insgesamt hat sich unsere Belegschaft auf 42.533 (Vorjahr: 39.397) Mitarbeiter erhöht.

Im Geschäftsfeld Bauen Inland entwickelten sich Leistung und Auftragsbestand leicht rückläufig. Der Auftragseingang bewegte sich auf dem Niveau der Produktion, wobei der deutliche Anstieg gegenüber dem Vorjahr auf einen ungewöhnlich niedrigen Basiswert der Vergleichsperiode zurückzuführen ist. Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir mit einer unveränderten Leistung von mehr als 3 Mrd. DM.

Das Geschäftsfeld Bauen Ausland weist in den ersten drei Monaten eine konstante Leistung und einen stabilen Auftragsbestand aus. Der

Auftragseingang liegt deutlich über der Produktion. Wir sind für eine Reihe von interessanten Projekten qualifiziert, bei denen im Verlauf des Jahres über die Auftragserteilung entschieden wird. Die Leistung wird weiter wachsen und im laufenden Geschäftsjahr die Marke von 5 Mrd. DM überschreiten.

Im Geschäftsfeld Entwickeln und Betreiben war im ersten Quartal ein spürbarer Zuwachs bei Leistung und Auftragsbestand zu verzeichnen, was vor allem auf unser erfolgreiches Engagement bei BOT-Projekten in Großbritannien zurückzuführen ist. Der Auftragseingang liegt stichtagsbedingt unter dem Vorjahreswert. Wir erwarten im laufenden Geschäftsjahr einen weiteren Leistungsanstieg auf mehr als 500 Mio. DM.

Der Rückgang der Kennzahlen im Geschäftsfeld Umwelttechnik resultiert aus einer veränderten Vergleichsbasis durch den Verkauf der Entwässerungssparte bei Passavant-Roediger. Für das Geschäftsjahr 2001 gehen wir von einer unveränderten Leistung von gut 400 Mio. DM aus.

Im laufenden Geschäftsjahr erwarten wir für unsere Unternehmensgruppe nach Konsolidierung zwischen den Geschäftsfeldern eine Gesamtleistung, die sich mit 8,7 Mrd. DM auf Vorjahresniveau bewegt. Wir rechnen mit einem weiter verbesserten operativen Ergebnis und einem erneut steigenden Jahresüberschuss.



Wiederentdeckung des Ku'damms

Das „Neue Kranzler Eck“
im alten Zentrum Berlins

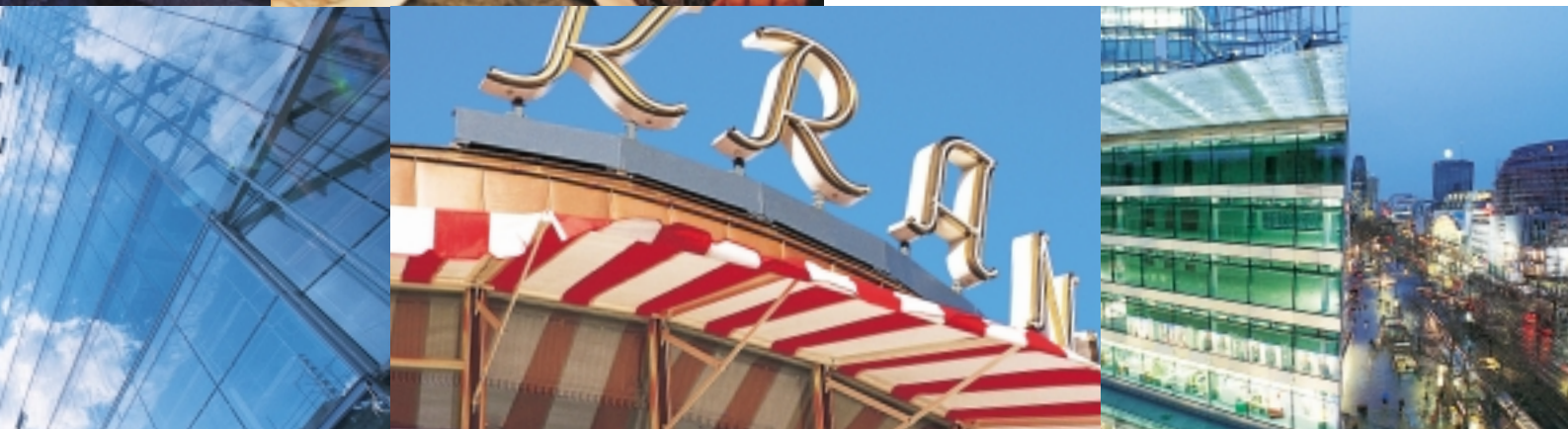


T e x t u n d F o t o s :
S t e f a n D o b l i n g e r

Zufrieden sitzt die 85-jährige auf ihrem Fensterplatz in der warmen Nachmittags-sonne und genießt die Aussicht auf den Kurfürstendamm. Endlich wieder im Kranzler. Lange hat es ja gedauert, ungeduldig hat sie den Umbau verfolgt, gar überlegt, ob vielleicht ein anderes Kaffeehaus...? Aber fürs Kranzler gibt es keinen Ersatz.

Berlins berühmtestes Café ist Friedel Walters zweites Wohnzimmer: „Wer nach dem Einkauf hier hereinschaut, möchte auch ein bisschen zeigen, was er hat und wer er ist.“ Da geht es nicht allein um Kaffee und Kuchen, sondern auch ums Gesehenwerden. Und ums Sehen. Den Altkanzler Kohl hat Friedel Walter hier getroffen, hat ihn um ein Autogramm gebeten. Oder Udo Lindenberg, „natürlich mit Hut“. Aber der war nicht so nach ihrem Geschmack.

Seit 1949 kommt sie hierher, nach der Neueröffnung nun wieder zwei- bis dreimal die Woche, zum Kaffeekränzchen mit Freundinnen. Natürlich sieht es im umgebauten Kranzler anders aus als früher, aber „die Zeit bleibt eben nicht stehen“. Ja, selbstverständlich hat sie sich das große Gebäude, das nun ihr Café einrahmt, schon besehen, das von Helmut Jahn entworfene, von Bilfinger+Berger gebaute „Neue Kranzler Eck“. Weit musste sie den Kopf in den Nacken legen, um die imposante 16-stöckige Glasfassade hinaufzublicken. „Bald ist Berlin so modern wie Manhattan“, schwärmt sie.



Die Geschäftsfelder unserer Unternehmensgruppe

Als internationaler Unternehmensverbund nutzen wir gemeinsame Ressourcen. Bei vielen Projekten arbeiten Unternehmen unserer Gruppe Hand in Hand: An der britischen Botschaft in Berlin sind die Bauaktiengesellschaft, die BOT GmbH und die Facility Management GmbH beteiligt, in Sydney baut Baulderstone Hornibrook mit unserer Niederlassung Tunnelbau den längsten Straßentunnel Australiens und in Montenegro haben BOT, GWK und unsere neue Gesellschaft Aquamundo gerade die Arbeit an einem großen Wasserversorgungsprojekt aufgenommen. Durch die enge Kooperation in unserer Unternehmensgruppe verfügen wir über ein breites Leistungsspektrum und die Möglichkeit, unseren Kunden umfassende Lösungen aus einer Hand anzubieten. Wir wollen damit hohe Werte für unsere Auftraggeber schaffen und national wie international deren bevorzugter Partner sein.

Bauen Inland

Überkapazitäten und Preisdruck kennzeichnen nach wie vor die Situation auf dem deutschen Bauproduktmarkt. Auch wir konnten uns dem nicht entziehen. Produktionszuwächse im Westen Deutschlands haben den Einbruch im Osten nicht kompensiert. Die Leistung des Geschäftsfelds Bauen Inland ging um 5 Prozent auf 3.244 Mio. DM zurück. 25 (Vorjahr: 23) Prozent unserer Aufträge haben wir in Arbeitsgemeinschaften erbracht. Der um 15 Prozent auf 2.923 Mio. DM rückläufige

Auftragseingang reflektiert ebenso wie der um 11 Prozent auf 2.554 Mio. DM gesunkene Auftragsbestand unsere selektive Projektauswahl angesichts der unbefriedigenden Marktverfassung. Der Rückgang unserer Investitionstätigkeit auf 63 (Vorjahr: 75) Mio. DM spiegelt die konsequente Reduzierung unserer Kapazitäten wider. Die Anzahl der inländischen Mitarbeiter haben wir um 12 Prozent auf 7.210 Personen zurückgeführt. Das Ergebnis des Geschäftsfelds vor Zinsen, Steuern und Goodwill-Abschreibungen (EBITA) war auf Grund der schlechten Marktverfassung mit -29 (Vorjahr: 13) Mio. DM negativ.

Zum 1. Juli 2000 haben wir die Reorganisation unseres inländischen Baugeschäfts abgeschlossen, unser Niederlassungsnetz gestrafft und die einzelnen Einheiten auf Hoch- oder Ingenieurbau ausgerichtet. Die Bündelung von Ressourcen und das Zusammenführen von Wissensträgern erleichtern uns die Bearbeitung komplexer Projekte und erlauben uns, noch flexibler auf die Anforderungen der Märkte zu reagieren.

Anspruchsvolle Projekte im Hochbau

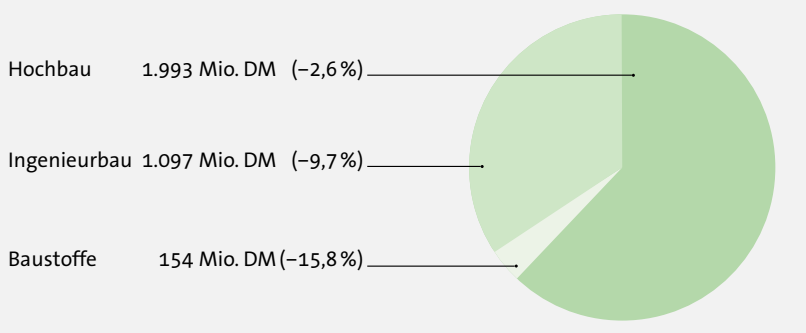
Mit knapp 2 Mrd. DM entfielen fast zwei Drittel der Leistung des Geschäftsfelds auf den Hochbau. Im Geschäftsjahr erhielt die neu formierte Sparte mehrere Großaufträge, darunter das 137 Meter hohe Bürogebäude Gallileo in Frankfurt am Main mit einem Auftragswert von 200 Mio. DM, das wir für die Dresdner Bank schlüsselfertig erstellen. Ebenfalls in Frankfurt sind wir am schlüsselfertigen Bau der neuen Messehalle 3 maßgeblich beteiligt. Das architektonisch und technisch aufwändige Projekt mit einem Gesamtwert von 220 Mio. DM verwirklichen wir in einer Bauzeit von

Kennzahlen Bauen Inland

	2000 in Mio. DM	1999 in Mio. DM	Änderung in Prozent
Leistung	3.244	3.432	-5
Auftragseingang	2.923	3.427	-15
Auftragsbestand	2.554	2.878	-11
Investitionen	63	75	-16
Ergebnis (EBITA)	-29	13	
Mitarbeiter	7.210	8.187	-12

Leistung Bauen Inland

im Geschäftsjahr 2000



nur 19 Monaten. Im Hochbau ziehen wir eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Stammkunden dem mit größerem Risiko verbundenen Neugeschäft vor. Unser Ziel ist es, bereits im Anfangsstadium in die Planung von Projekten einbezogen zu werden. Je früher wir unsere Erfahrungen einbringen können, umso größer ist der Nutzen für den Auftraggeber. Unsere Dienstleistungen werden wir deutlich erweitern und die Bauaktivitäten noch intensiver mit dem Leistungsangebot unserer Projektentwicklung und dem Facility Management vernetzen. Dies wird zu einem nachhaltigen, erfolgreichen Hochbaugeschäft beitragen.

Internationale Ausrichtung im Ingenieurbau

Gut 1 Mrd. DM der Leistung entfielen auf den Ingenieurbau. Angesichts der weiter nachlassenden Inlandskonjunktur gilt unser Interesse im Ingenieurbau verstärkt auch den Märkten der europäischen Nachbarländer. In den vergangenen Monaten haben wir mehrere bedeutende Aufträge in der Schweiz mit einem Gesamtvolumen von 200 Mio. DM erhalten, darunter ein 1.200 Meter langer Umgehungsstollen und ein 2.000 Meter langes Teilstück des Gotthard-Basistunnels. Vor diesem Hintergrund bewerben wir uns auch um die technisch anspruchsvollen Hauptlose des 57 Kilometer langen Gotthard-Tunnels. Bilfinger+Berger ist eines der weltweit führenden Unternehmen im Tunnelbau. Daher ist die Sparte Ingenieurbau nicht nur im Inland und Europa aktiv, sondern auch bei unseren großen internationalen Tunnelbauprojekten in Australien, Taiwan oder Thailand maßgeblich beteiligt.

Unsere Baustoffaktivitäten haben wir rückwirkend zum 1. Januar 2000 dem Geschäftsfeld Bauen Inland zugeordnet.

Für das Geschäftsfeld Bauen Inland rechnen wir mit einer unveränderten Leistung von mehr als 3 Mrd. DM. Wir erwarten trotz der anhaltend schwierigen Marktsituation ein deutlich verbessertes Ergebnis.



Den Kunden im Blick

Bilfinger + Berger bündelt die Ressourcen

Bilfinger + Berger hat das Inlandsgeschäft neu organisiert. Wohin führt der Weg? Ein Interview mit Rainer Schuster, Mitglied der Geschäftsleitung Ingenieurbau, und Dr. Werner Leifert, Sprecher der Sparte Hochbau

Interview: Stefan Scheytt
Fotos: Daniel Lukac

Wenn sich ein Konzern wie Bilfinger + Berger eine Spartenorganisation verordnet, um Hoch- und Ingenieurbau voneinander zu trennen, dann muss es gute Gründe dafür geben. Welche sind das?

Schuster: Der wichtigste Grund ist: Der Markt hat sich gewandelt. Bei uns im Ingenieurbau etwa dadurch, dass sich große Auftraggeber wie die Deutsche Bahn AG organisatorisch neu aufge-

stellt haben, und darauf müssen wir selbstverständlich reagieren. Oder nehmen wir die Neugestaltung der Innenstädte: Da ist von Leipzig über Frankfurt bis München und Stuttgart viel angedacht und geplant, aber niemand weiß, wohin das Geld tatsächlich fließen wird, welches Projekt als erstes angepackt wird. Also können wir nicht an allen Stellen Personal und Maschinen vorhalten. Wir müssen unsere Kapazitäten bündeln und dann flexibel dort einsetzen, wo sie wirklich gebraucht werden.

Leifert: Die Gründe erschließen sich schnell, wenn wir die Entwicklung der letzten Jahre betrachten: Vor 20 Jahren hatten wir noch Mit-

arbeiter, die mal im Hochbau, mal im Ingenieurbau arbeiteten. Das gibt es immer weniger, was letztlich auf die Veränderung der Märkte zurückzuführen ist: Sie fordern von uns immer stärker eine Spezialisierung von Mitarbeitern, von Know-how, auch von Gerät. Diese Entwicklung sehen wir übrigens auch bei unseren Ansprechpartnern: Wir haben heute fast nur noch mit Architektur- und Ingenieurbüros zu tun, die sich entweder mit dem Hoch- oder mit dem Ingenieurbau beschäftigen. Spezialisierung steigert Effektivität und Produktivität, und das sind natürlich entscheidende Parameter. Die jetzige Spartenlösung ist eine logische, fast zwangsläufige Entwicklung, die schon viel früher begonnen hat und jetzt nur konsequent fortgeführt wurde.

Welche Vorteile versprechen Sie sich davon?

Leifert: Ich glaube, wir sind dadurch in der Lage, noch tiefer in den Markt einzudringen und die Veränderungen besser und vor allem früher wahrzunehmen. Mal boomt es bei den Büroimmobilien, dann kommen Sonderkonjunktoren bei Hotels, bei Infrastrukturmaßnahmen wie Flughäfen oder Bahnhöfen, aber auch im Bereich Freizeit, ich erinnere an die Multiplex-Kinos und Musicaltheater. Wir müssen diesen Märkten folgen, und das können wir am besten mit attraktiven Angeboten, die aus einer konsequenten Spezialisierung resultieren.

Und welchen Nutzen ziehen die Kunden aus der Neustrukturierung?

Schuster: Durch unsere voranschreitende Spezialisierung wächst unser Leistungsspektrum, unser Know-how, unsere Qualität – das sind doch klare Vorteile, die wir dem Kunden anbieten. Indem wir stärker auf seine Bedürfnisse eingehen, werden unsere Antworten auf seine individuellen Fragen noch besser, noch umfassender.

Leifert: Im Hochbau bieten wir inzwischen vielfältige Leistungen an: Wir prüfen die Genehmigungsfähigkeit, erstellen Entwurfs- und Aus-

führungsplanung, beschaffen die Finanzierung und betreiben Objekte. Wir entwickeln uns im Sinne des Kunden zum Dienstleister für komplexe Aufgaben, die mit dem reinen Produzieren nichts mehr zu tun haben. Damit haben wir im eigenen Konzern gute Erfahrung, durch unsere Töchter in der Projektentwicklung und im Betreibergeschäft, die sich ja mit solchen Aufgaben befassen.

Wie wird die neue Struktur Bilfinger+Berger strategisch weiterbringen, wie wird der Konzern mit seiner Spartenorganisation in Zukunft dastehen?

Schuster: Nach 1989 kam der große Aufbruch in die neuen Länder, dadurch blieb in den alten Bundesländern vieles unerledigt – der Bau von Messen, Kongresszentren, Flughafenerweiterungen, aber auch im Wohnungsbau und im Verkehrswegebau. Das muss jetzt nachgeholt werden. Enormen Bedarf gibt es aber auch bei der Bewältigung der Verkehrsströme in Europa, etwa durch die großen Alpentransversalen. Wir werden diese Herausforderung annehmen, und ich denke, durch die Spartenorganisation sind wir bestens aufgestellt, die Antworten auf die Fragen des 21. Jahrhunderts zu geben.

Leifert: Beim Hochbau werden wir in der Lage sein, immer früher in Projekte einzusteigen und unsere Kunden langfristig zu begleiten. Darin liegt meiner Meinung nach die Zukunft, und ich denke, wir sind nicht zuletzt durch die Restrukturierung auf einem sehr guten Weg.

„Unsere Antworten auf individuelle Fragen werden noch besser.“





Gemeinsam Großes schaffen

Bei Baulderstone Hornibrook und Bilfinger+Berger ist Wissenstransfer mehr als ein Wort

Text: Urs Wälterlin
Fotos: Urs Bucher

Wer hier den Helm auszieht, kriegt eins auf die Kappe. „Safety“ ist nicht nur Vorschrift, sondern Bekenntnis auf der längsten Tunnelbaustelle Australiens. Über zehn Kilometer zieht sich die neue Autobahnverbindung im Westen Sydneys hin zum internationalen Flughafen, drei Jahre dauern die Bauarbeiten. Herzstück der M5 East ist ein fast vier Kilometer langer Tunnel. Da kann einiges passieren, wenn man nicht aufpasst.

Die Hartnäckigkeit, mit der sie rückhaltlose Sicherheit auf der Baustelle fordern, ist eines der verbindenden Elemente zwischen dem australischen Projektdirektor Pat Doyle und seinem deutschen Tunnelbauer Hans Bartschat. Beide sind kompromisslos, lassen keine Ausnahmen zu. Jeder, der hier arbeiten oder auch nur kurz zuschauen will, muss ein intensives Sicherheitsbriefing über sich ergehen lassen. Jeder Arbeiter, jeder Besucher, jeder Journalist, sogar der Verkehrsminister.

Und in der Tat besteht Grund zur Vorsicht. Auf dem Spiel stehen die Gesundheit von Menschen, jede Menge Geld und das Ansehen von Bilfinger+Berger und ihrer australischen Tochter Baulderstone Hornibrook.

Die Erwartungen an die beiden Joint-Venture-Partner sind in jeder Hinsicht groß. Das Projekt M5 East ist eines der aufwändigsten, das in der Geschichte des fünften Kontinents je in Angriff genommen wurde. Dem ersten Schnitt des Fräskopfes ging ein fast 30 Jahre dauerndes politisches Hin und Her um die Frage voraus, wie der Autobahnring am besten zu schließen sei.

Arbeit an der M5 East soll dazu dienen, bei der australischen Tochter Fachwissen im Ingenieurbau zu schaffen.

Zurück in den Tunnel. In 70 Metern Tiefe klettert Hans Bartschat auf den Roadheader, bevor die Maschine zum nächsten Fräsvorgang ansetzt. Knirschend beißen sich die Stahlzähne des Bohrkopfes durch den Sandstein, verwandeln die Luft in eine Art Sandsturm. Nur mit Atemschutzmasken wird hier unten gearbeitet: „Safety!“, so Bartschat, denn gesund ist der Staub nicht.

„Safety“ – da ist es wieder. „Sicherheit ist ein aktiver Bestandteil des Alltags“, erklärt der 48-jährige.



Immerhin legen die Steuerzahler 750 Millionen australische Dollar auf den Tisch, für Planung, Bau und die ersten zehn Betriebsjahre.

Pat und Hans – „Hääns“ wie die Australier sagen – beugen sich über die Projektpläne. Immer dienstags findet das Treffen zwischen Pat und seinen sechs Projektmanagern statt. Hans Bartschat ist einer von ihnen und pendelt täglich mehrmals zwischen dem Büro und „seinem“ Tunnel hin und her. Er leitet den Bau des 3,8

Kilometer langen, in zwei Röhren geführten Straßentunnels und verwaltet dafür ein Budget von 130 Millionen australischen Dollar.

„Ich bin froh, dass er so strikt ist mit der Kassenführung“, meint Pat Doyle, nicht ohne Bewunderung für die erbarmungslose Kostendisziplin seines schwäbischen Kollegen.

Hans Bartschat ist aber nicht nur in Australien, „um für die Firma Geld zu verdienen“, wie er betont. Er und seine deutschen Kollegen haben eine weitere Aufgabe: Wissenstransfer. Baulderstone war bisher vorwiegend ein Hochbauunternehmen, Bilfinger+Berger ist einer der profiliertesten Tunnelbauer der Welt. Die gemeinsame

Die Australier messen dem Thema eine hohe Bedeutung bei, auch die Gewerkschaften, die auf dem fünften Kontinent besonders stark sind. Das Joint Venture verhandelt gleich mit vier verschiedenen „Unions“, die nicht selten entgegengesetzte Interessen vertreten. Und spätestens beim Umgang mit den Gewerkschaften zeigt sich, dass auch im fortschrittlichen Australien ohne „local knowledge“ nur wenig geht. Einer aus Deutschland hat da allein keine Chance.

Später im Büro gibt Pat Doyle seinen deutschen Kollegen noch einmal Tipps für den Umgang mit den Gewerkschaften: „Ihr müsst lernen zwischen den Zeilen zu lesen, damit ihr versteht, was die Kollegen wirklich wollen.“ Bartschat nickt zustimmend. Er will seinen Tunnel vorzeitig fertig stellen und ist auf reibungslose Zusammenarbeit angewiesen. Ob er 's schafft? „Mit Sicherheit“, sagt er, setzt nachdrücklich seinen Helm auf und macht sich auf den Weg zurück in den Tunnel.

„Sicherheit ist ein aktiver Bestandteil des Alltags.“

Bauen Ausland

Mit 4.870 Mio. DM ist die Leistung des Geschäftsfelds Bauen Ausland stabil geblieben. Gut zwei Drittel der Leistung haben wieder unsere internationalen Beteiligungsgesellschaften erbracht. Schwerpunkte der Aktivitäten lagen in Australien, den Vereinigten Staaten, Nigeria, Südostasien und Frankreich. Der Anstieg des Auftragseingangs um 28 Prozent auf 5.467 Mio. DM beruht in erster Linie auf Großaufträgen in Taiwan und Nigeria. Das Ergebnis (EBITA) stieg deutlich auf 57 (Vorjahr: 15) Mio. DM.

Kennzahlen Bauen Ausland

	2000 in Mio. DM	1999 in Mio. DM	Änderung in Prozent
Leistung	4.870	4.862	0
Auftragseingang	5.467	4.269	+28
Auftragsbestand	5.208	4.611	+13
Investitionen	131	139	-6
Ergebnis (EBITA)	57	15	+280
Mitarbeiter	31.543	30.914	+2

Leicht rückläufige Nachfrage in Australien

Unsere Leistung in Australien, die insbesondere von der australischen Beteiligungsgesellschaft A.W. Baulderstone Holdings Pty. Ltd. erwirtschaftet wird, war im vergangenen Geschäftsjahr mit 1.300 Mio. DM leicht rückläufig. Der Rückgang resultiert aus einer veränderten Wechselkursrelation und der Fertigstellung bedeutender Großprojekte.

Baulderstone Hornibrook war in der Vergangenheit vor allem im Hoch- und Industriebau tätig. In den letzten Jahren hat sich das Unternehmen, unserer Konzernstrategie folgend, zu einem der führenden Anbieter für Infrastruktur in Australien entwickelt. So erstellt Baulderstone Hornibrook in einem Joint Venture mit Bilfinger+Berger gegenwärtig in Sydney einen zehn Kilometer langen Autobahnabschnitt mit mehreren Brücken und einem vier Kilometer langen Tunnel. Die Gesellschaft erzielte ein gutes Ergebnis. Für die nächsten Jahre plant Baulderstone Hornibrook ein verstärktes Engagement bei Betreibermodellen und Infrastrukturprojekten. In Australien stehen in naher Zukunft Milliardeninvestitionen in die Verkehrsinfrastruktur an. Die Regierung will damit rezessiven Tendenzen im Wirtschaftsbau begegnen.

Leistung in den Vereinigten Staaten gesteigert

In den Vereinigten Staaten und Mexiko haben wir eine Leistung von 1.133 Mio. DM erbracht. Unsere Unternehmensgruppe wird hier durch die Fru-Con Holding Corporation repräsentiert, die Leistung und Auftragseingang steigern konnte. Das Ergebnis der Gesellschaft war positiv.

Fru-Con ist insbesondere im Industriebau aktiv, wo das Unternehmen Paketlösungen von der Planung bis zum langjährigen Betrieb von Anlagen anbietet. Im Berichtsjahr wurden der Bau einer großen Papierfabrik für Procter & Gamble abgeschlossen und zahlreiche Aufträge von Energieversorgern akquiriert. Im laufenden Geschäftsjahr wird das Unternehmen seine Aktivitäten im Umweltbereich weiter ausbauen. Auch in den Vereinigten Staaten sind umfangreiche staatliche Infrastrukturmaßnahmen geplant, an denen wir durch gezielten Ausbau unserer Aktivitäten partizipieren wollen. Für 2001 rechnen wir mit einer weiterhin stabilen Leistung der Gesellschaft.

Aufschwung in Nigeria

In Afrika hat sich die Bauleistung erwartungsgemäß auf 1.159 Mio. DM erhöht, der Auftragszugang lag über dem Vorjahreswert. Wir haben wiederum ein gutes Ergebnis erwirtschaftet. Der Schwerpunkt unseres Engagements liegt nach wie vor in Nigeria. Seit 35 Jahren sind wir hier erfolgreich präsent, seit 30 Jahren mit unserer Beteiligungsgesellschaft Julius Berger Nigeria Ltd. Die Demokratisierung des Landes und der stark gestiegene Ölpreis haben sich im Berichtsjahr positiv auf das Investitionsklima ausgewirkt. Unter anderem haben wir den Großauftrag zu Planung, Bau und Inbetriebnahme eines Stadions in der Hauptstadt Abuja erhalten, das 60.000 Besucher fassen wird. Das Projektvolumen beträgt 420 Mio. DM. Auch unsere Aktivitäten für die Öl- und Gasindustrie konnten wir ausbauen. Wir werden in den kommenden Jahren deutlich am Wirtschaftswachstum in Nigeria partizipieren.

Asien bleibt Zukunftsmarkt

Unsere Leistung in Asien ist auf 513 Mio. DM zurückgegangen, das Ergebnis war positiv. Thailand, Taiwan und China sind gegenwärtig die für uns interessantesten Märkte, die wir über unsere Hauptniederlassung Asia-Pacific in Bangkok bearbeiten.

In Taiwan haben die Arbeiten an der Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Taipeh und Kaohsiung begonnen, dem mit einem Gesamtvolumen von über 2,6 Mrd. DM größten Einzelauftrag unserer Unternehmensgeschichte. Auf Grund des letzten Erdbebens im Herbst 1999 hat die Regierung die Sicherheitsanforderungen nochmals erhöht, was erheblichen zusätzlichen Planungsaufwand nach sich zieht. Die 80 Kilometer lange Eisenbahnstrecke, die fast ausschließlich auf Brücken und in Tunnels verläuft, führen wir gemeinsam mit einem taiwanischen Partner aus.

Der Geschäftsverlauf in Thailand war positiv, wenn auch auf niedrigem Niveau. Unser größtes Projekt ist derzeit der Bau einer U-Bahnlinie in Bangkok, die 2003 in Betrieb gehen wird. Thailand ist für uns unverändert ein attraktiver Markt. Im Berichtsjahr haben wir zwei Großprojekte angeboten. Es handelt sich um einen Autobahn-

abschnitt einschließlich einer Schrägseilbrücke für den äußeren Autobahnring Bangkoks und um den neuen internationalen Flughafen, ebenfalls in Bangkok. Die Entwicklung unserer Aktivitäten im laufenden Geschäftsjahr wird davon abhängen, wie schnell die im Januar gewählte Regierung die anstehenden Infrastrukturprojekte realisiert. Über unsere Nachtragsforderungen für den bereits 1999 fertig gestellten Bang Na Expressway wird im Rahmen eines laufenden Schiedsgerichtsverfahrens entschieden.

In China sind wir besonders in den Räumen Peking, Kanton und Hongkong vertreten. Die Leistung bewegte sich annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Unser langjähriges Engagement ist eine gute Basis, um nach dem Beitritt des Landes zur WTO von der damit verbundenen Marktöffnung zu profitieren.

Europäische Beteiligungen setzen Schwerpunkte

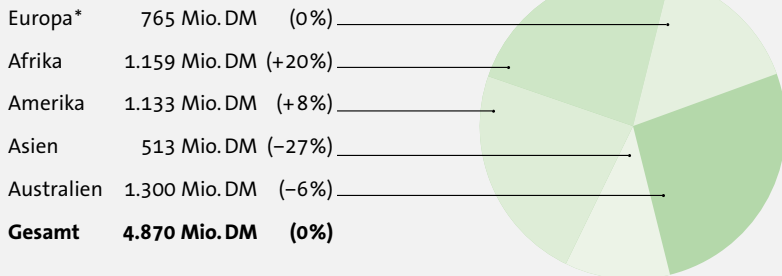
In Europa ist unsere Unternehmensgruppe außerhalb Deutschlands über Gesellschaften in Großbritannien, Frankreich, Polen und Österreich vertreten. In Frankreich profitierte unsere Beteiligungsgesellschaft Entreprise Razel Frères S.A. von der guten Entwicklung der Baukonjunktur. Die Leistung ging leicht auf 539 (Vorjahr: 555) Mio. DM zurück, der Auftragseingang legte jedoch um 20 Prozent zu. Das Unternehmen zählt in Frankreich und zunehmend im frankophonen Afrika zu den Marktführern im Erdbau. Das Ergebnis der Gruppe war trotz Restrukturierungsaufwand positiv.

Unsere beiden polnischen Gesellschaften Hydrobudowa-6 S.A. und Bilfinger+Berger Polska Sp.z o.o. haben sich erfolgreich im polnischen Baumarkt behauptet und ihre Leistung auf 175 (Vorjahr: 126) Mio. DM gesteigert. Hydrobudowa wird sich in Zukunft auf ihre Kernkompetenz im Ingenieurbau konzentrieren, während Bilfinger+Berger Polska den Schwerpunkt auf das schlüsselfertige Bauen legt. Das Ergebnis der Gesellschaften war positiv.

In Großbritannien sind wir über die Bilfinger+Berger U.K. vertreten. Der Ausbau unserer Betreiberaktivitäten hat sich positiv im Auftragszugang niedergeschlagen. Auch unsere österreichische Gesellschaft blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr mit Zuwächsen bei Auftragszugang und Auftragsbestand zurück.

Leistung Bauen Ausland nach Regionen

im Geschäftsjahr 2000



*ohne Deutschland

International gute Chancen

Das Konjunkturklima auf den Auslandsmärkten war insgesamt freundlich. Unsere internationalen Aktivitäten bewegen sich auf einer stabilen Grundlage. Unsere weit gespannte Präsenz macht uns auch in Zukunft zu einem attraktiven Partner für global operierende Kunden. Im laufenden Jahr wird im Geschäftsfeld Bauen Ausland die Leistung weiter wachsen und die Marke von 5 Mrd. DM überschreiten.



Eine Liebe fürs Leben

Ein deutscher Vermesser
findet seine Heimat in Nigeria

T e x t : B e r n d G ö r n e r
F o t o s : M a r c H o h m a n n

Ich habe das große Glück, dass ich mit meiner Neugierde Geld verdienen kann“, sagt Volker Gallitz über sich und seine Arbeit. Und neugierig war er schon immer. Auf Länder und auf Menschen. Mit 16 Jahren machte er sich mit drei Freunden auf, um per Anhalter bis nach Istanbul zu fahren – und flog bei seiner Rückkehr neun Wochen später fast von der Schule. Dabei sieht er sich selbst überhaupt nicht als Abenteurer: „Ich bin ein eher ängstlicher und vorsichtiger Mensch.“ Die Schule hat er jedenfalls sicherheits- halber beendet.

In Nigeria ist er nun seit 25 Jahren. „Eher ein Zufall“, meint Volker Gallitz, „ich habe immer nur ein Jahr im Voraus geplant.“ Nach seiner Ausbildung zum Vermessungsingenieur hatte er bei einer Bergbaufirma in Essen angefangen. Später reiste er als „fliegender Vermesser“ durch ganz Deutschland. Zwangsläufig war er viel unterwegs, kam oft nur einmal im Monat nach Hause. Volker Gallitz wollte seine kleine Tochter aber nicht aus der Ferne aufwachsen sehen. Ein Kollege erzählte ihm, im Ausland könne er an dem Ort leben, an dem er arbeite. Dann sagte er den entscheidenden Satz: „Du bist so 'n Typ für Afrika, das ist dir auf den Leib geschneidert“, und gab ihm auch gleich Adressen von Firmen, bei denen er sich bewerben konnte.

So kam er 1976 zu Julius Berger nach Lagos. Der Hafen Tin Can Island war gerade in Planung und es gab jede Menge Arbeit. „Ich fühlte mich von





Anfang an wohl in diesem Land. Wo ich auch hinsah, gab es Gründe, die Ärmel hochzukrempeln.“ Ein erfahrener Kollege gab Volker Gallitz wertvolle Tipps. Zum Beispiel erklärte er ihm, wie man das traditionelle Gastgeschenk der Einheimischen, eine Cola-Nuss,

„Wenn ein Nigerianer dich anlacht, dann lacht er mit dem ganzen Herzen.“

erwidert. Man faltet einen Geldschein und legt ihn unter die übrigen Cola-Nüsse auf dem Teller, „damit sie nicht wegrollen.“

„Wenn ich zu jemandem nach Hause komme, dann ist es für mich nicht mehr als recht und billig, dass ich ihm auch sprachlich entgegengehe.“ So hat Volker Gallitz im Lauf der Jahre gelernt, sich mit den verschiedenen Volksgruppen Hausa, Ibo und Yoruba zu verständigen. Was ihn immer wieder begeistert, ist „das echte, menschliche

Miteinander“, was er in den Dörfern vorfindet. Und die unverstellte Offenheit und Freundlichkeit, die ihm von den Einheimischen entgegengebracht wird. „Wenn ein Nigerianer dich anlacht, dann lacht er nicht nur mit dem Gesicht, sondern mit dem ganzen Herzen.“

Als Vermesser ist Volker Gallitz bei neuen Projekten als Erster vor Ort. „In abgelegenen Dörfern bin ich häufig mit Menschen zusammengekommen, die vor mir noch keinen Europäer gesehen haben. Wie auch? Das sind Leute, die sich von dem ernähren, was sie anbauen. Sie leben dort, wo sie leben. Was nicht zu Fuß zu erreichen ist, liegt außerhalb ihrer Welt.“ Volker Gallitz sieht vor allem die positiven Seiten: „Die Menschen im Busch leben in einer anderen Ordnung, haben andere Qualitäten. Das afrikanische Leben spielt sich in einem hohen Maß in der Gegenwart ab. Was war und was sein wird, ist nicht so wichtig. Wenn Sinn für die Zukunft gefragt ist, können dadurch natürlich Probleme entstehen, zum Bei-

spiel, wenn es um die Wartung technischer Anlagen geht. Andererseits sind diese Menschen sehr präsent. Wenn einer da ist, dann ist er da. Mit seiner ganzen Person. Das ist eine große Qualität, von der wir Europäer viel zu wenig haben.“

Die Kollegen nehmen Volker Gallitz gern als „Buschmann“ auf die Schippe, von den Einheimischen dagegen wird er oft „Babá“ genannt, ein Ehrentitel, der die Weisheit erfahrener Menschen würdigt. Er kann unendlich viele erlebte Geschichten erzählen, die für europäische Ohren märchenhaft klingen – von Gummibärchen als Liebeszauber und den Kräften der Ju-Ju-Magie.

Volker Gallitz ist Cheffingenieur für Planung und Vermessung in der Firmenzentrale in Abuja, was viele administrative Aufgaben mit sich bringt. Am liebsten ist er jedoch im Land

Er ist so viel unterwegs gewesen, dass die von ihm gesammelten Informationen zu einer neuen Straßenkarte von Nigeria zusammengetragen werden.

Sitzt er allzu lange im Büro, bekommt er regelrecht den „Schreibtischkoller“ und muss wieder los. Dahin, wo er sich am wohlsten fühlt, wo er viele Freunde gefunden hat, und wo es immer noch und immer wieder Neues zu entdecken gibt. Früher ist er an den Wochenenden mit seinen Kindern und dem Zelt losgezogen, hat gefischt, Gold gewaschen oder einfach am Lagerfeuer gegessen und „palavert“. Die Kinder sind mittlerweile erwachsen, und er selbst ist „auch aus dem Alter raus...“

„Ich kann mir Nigeria nicht mehr aus meinem Leben wegdenken.“



unterwegs. Er hat den detailgenauen Blick des Spurensuchers, nichts entgeht ihm: „Mein Beruf ist es zu schauen. Schauen auf Menschen, Klima, Flora und Fauna, nach der Landschaft, nach den Wasserläufen. Wo gibt es Sand, wo Granit, lässt sich ein Steinbruch oder eine Sandgrube in Baustellennähe einrichten?“

Oft greift er auch auf die Ortskenntnisse der einheimischen Bevölkerung zurück – für ihn ein schöner Grund, wieder einmal auf Tuchfühlung zu gehen. Ihm ist es eine Ehre, dass er den ersten Kontakt zu den Menschen herstellt, die an den künftigen Baustellen wohnen, später vielleicht dort arbeiten und nach Abschluss der Projekte weiter dort leben werden.

Wenn er mit dem Auto unterwegs ist, läuft sein GPS-Satelliten-Vermessungssystem immer mit. So findet Volker Gallitz auch in unwegsamem Gelände den Weg zurück. Die erfassten Daten werden auf seinem Computer gespeichert und stehen für zukünftige Exkursionen zur Verfügung.

Einen Traum allerdings hat er noch: Er möchte einmal zwei Wochen mit Fulani-Nomaden durch den Busch ziehen. Vielleicht würde er dann endlich verstehen, warum ein Fulani immer sagt, „es ist nicht mehr weit“, obwohl das Ziel noch Tagesmärsche entfernt ist. Oder warum er einen Walkman mit großen Augen bestaunt, und ihm trotzdem nichts ferner liegt, als ihn besitzen zu wollen. „Ich habe hier meine Heimat gefunden“, sagt Volker Gallitz während er den Jeep startet. „Ich kann mir Nigeria nicht mehr aus meinem Leben wegdenken.“

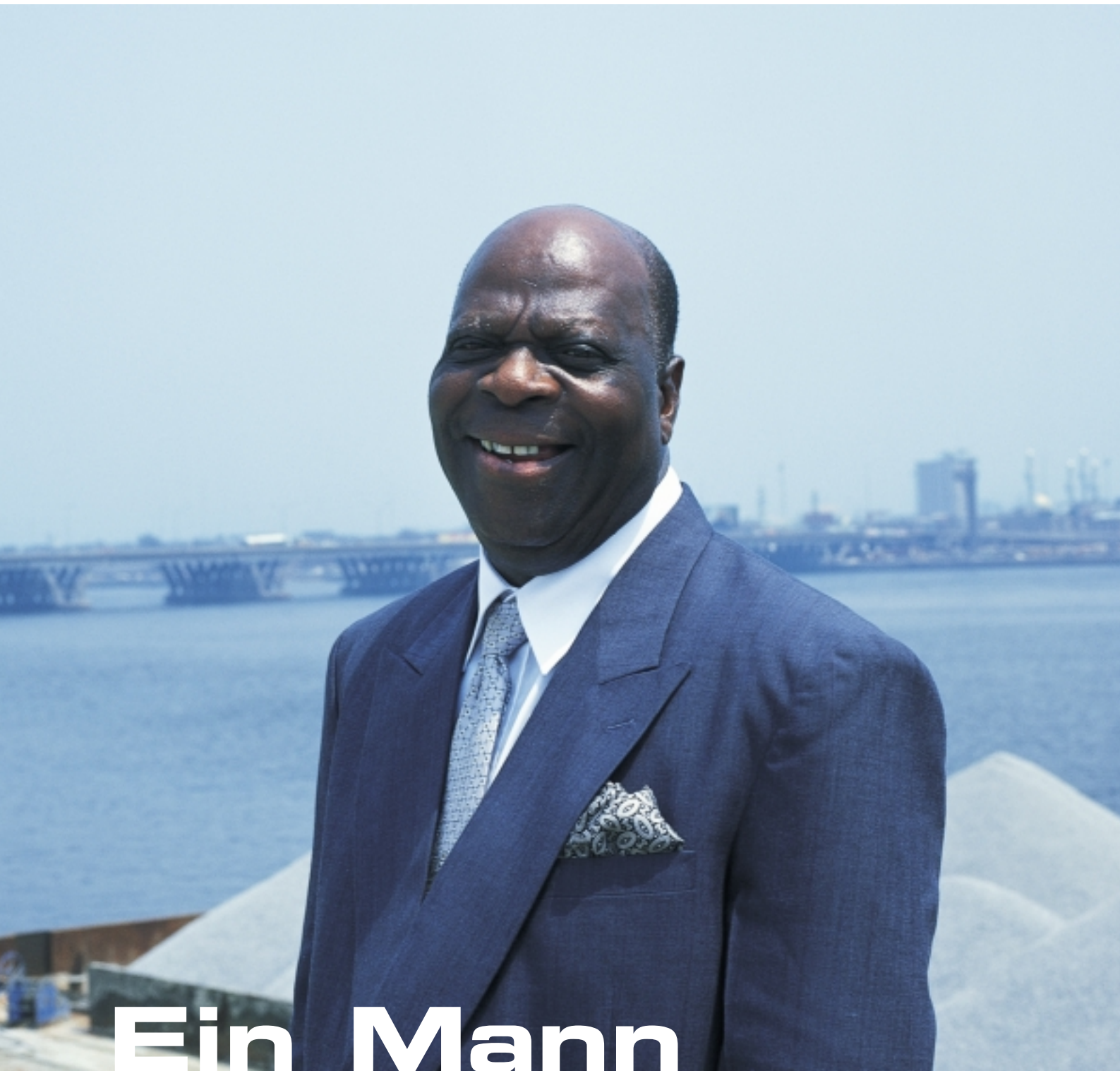
T e x t : B e r n d G ö r n e r
F o t o s : M a r c H o h m a n n

Reverend Dr. Paul Ugbo Anite, Personalleiter von Julius Berger Nigeria PCL, führt seine Gäste durch sein Heimatdorf Ikilibi im Delta State im Süden Nigerias. „Die Mauer dort ist vor einigen Tagen eingestürzt, die muss ich wieder aufrichten lassen“, sagt er – wohl mehr zu sich selbst. Aber man hat das sichere Gefühl, dass die Mauer schon in wenigen Tagen wieder stehen wird. Der gedrungene 62-jährige strahlt eine ruhige Verlässlichkeit und Geradlinigkeit aus, die ihm auf natürliche Weise den Respekt seiner Umgebung einbringt.

Die Unterschiede sind tiefgreifend und vielschichtig zwischen der lösungsorientierten Vorgehensweise der Europäer und den Entscheidungsprozessen der Nigerianer. Aber Paul Ugbo Anite gelingt es dank seiner Ruhe, auf allen Ebenen das Vertrauen beider Seiten zu gewinnen. Er ist zum Mittler zwischen nigerianischen und deutschen Mitarbeitern und damit auch zwischen den unterschiedlichen Maßstäben Europas und Afrikas geworden. Er weiß: „Man muss den Menschen auf gleicher Ebene begegnen. Wenn es Probleme gibt, kann ich nicht einfach sagen: ‚Ich bin der Boss und du der Arbeiter.‘ Man kann hart verhandeln, muss sich aber auch als Mensch einbringen.“

Aber wie wird der Junge aus dem Dorf Ikilibi zu einem der wichtigsten Männer in der größten Baufirma des Landes? Als Julius Berger 1965 nach





Ein Mann geht seinen Weg

Mittler zwischen Europa und Afrika



**„If you
have a problem,
Berger it!“**

Nigeria kam und den Auftrag erhielt, eine Brücke zwischen dem Festland und Lagos Island zu bauen, stieß Paul Ugbo Anite zum Unternehmen, zunächst als Lagerverwalter. Dass seine Freude an der Verantwortung über das übliche Maß hinausging, zeigte sich in den nächsten Jahren: Der

junge Mann engagierte sich überall, wo Organisationsgeschick, Durchsetzungsvermögen und Überblick gebraucht wurden. Immer mehr übernahm er Verantwortung für die Menschen um sich herum und die Prozesse, die zwischen ihnen ablaufen.

Die Eko-Bridge in Lagos sollte nicht der letzte Auftrag von Julius Berger bleiben und auch für Paul Ugbo Anite war das Materiallager nur eine erste Station. Es folgten weitere Großaufträge – Häfen, Straßen und Industrieanlagen wurden gebaut. Aus dem deutschen Engagement entstand die deutsch-nigerianische Julius Berger Nigeria PLC; dem engagierten Paul Ugbo Anite wurde die Aufgabe übertragen, für alle einreisenden Mitarbeiter die komplizierten Formalitäten zu erledigen. Bald kam die gesamte Zollabwicklung für die aus Deutschland eingeführten Maschinen und Materialien hinzu. Die Jahre des Ölbooms brachten einen unermesslichen Bedarf an Infrastruktur mit sich: neue Häfen, um das Rohöl zu verschiffen und Pipelines, um das „schwarze Gold“ zu den Häfen zu transportieren.

„The Big B“, das Logo der Berger-Baustellen, war bald im ganzen Land verbreitet. Mit der Geschäftsausweitung wuchs auch der Verantwortungsbereich von Paul Ugbo Anite. Genehmigungen waren einzuholen, Verhandlungen zu führen – über den Verlauf von Straßen oder die Beschäftigung von Ortsansässigen auf den Baustellen. Überall, wo es um Verständigung zwischen Einheimischen und Europäern ging, war Paul Ugbo Anite gefragt.

Anfang der 80er Jahre dann die große Herausforderung: Die nigerianische Regierung beschloss, in Landesmitte, auf stammesneutralem und kaum bewohntem Gebiet die neue Hauptstadt Abuja zu errichten. Julius Berger beteiligte sich in großem Umfang an dem Mammutprojekt. Das Unternehmen war inzwischen bekannt dafür, das Unmögliche möglich zu machen und galt als zuverlässiger Partner: „If you have a problem, Berger it!“

Paul Ugbo Anite war immer persönlich engagiert. Und so wuchsen mit jeder dieser Herausforderungen für „sein“ Unternehmen auch seine Aufgaben. Er wurde Direktionsassistent und schließlich Personaldirektor der Julius Berger Nigeria PLC. Heute trägt er die Verantwortung für 15.000 nigerianische Arbeitskräfte und ist eine wichtige Integrationsfigur, die im ganzen Land höchstes Ansehen genießt. Paul Ugbo Anite ist nicht nur Manager. Es gibt eine andere wichtige Seite im seinem Leben: sein Glaube. „Gott und Fairplay sind das Fundament, auf das ich mein Leben gebaut habe“, sagt er. „Eines der höchsten Güter für mich ist Aufrichtigkeit.“



„Die Arbeit hat mich stark gemacht.“

Trotz seines steilen Aufstiegs hat Paul Ugbo Anite nie die Bodenhaftung verloren. Alle zwei Monate kehrt er für einige Tage in sein Heimatdorf zurück. Hier hat er eine Kirche gebaut, als Reverend betreut er die von ihm gegründete Gemeinde. Wenn er, einer der „Chiefs“ des Dorfes, nach Ikilibi kommt, besucht er oft die Wasserstelle im Urwald, wo er als Junge schwimmen gelernt hat. Hier findet er zurück zu Ruhe und Einfachheit.

Der Personalchef Paul Ugbo Anite in Abuja ist ein kontrollierter, ein überlegter Mann. In Ikilibi erleben wir Momente der Wärme und Zärtlichkeit: Für jedes einzelne seiner zehn Kinder zählt er auf, was es macht und welche Ziele es hat. Patriarchale Strenge mischt sich mit Stolz, Zuneigung und entschlossener Unterstützung.

Einmal im Jahr findet ein großes Familientreffen statt. Aus ganz Nigeria, aus Europa und den Vereinigten Staaten kommen die Kinder mit ihren Familien. Man isst, trinkt, „palavert“ und tauft die Neugeborenen.

Reverend Dr. Paul Ugbo Anite ist mit dem Unternehmen Julius Berger Nigeria PLC mitgewachsen. „Die Arbeit hat mich stark gemacht“, ist sein persönliches Fazit. Er ist in beiden Welten zu Hause. Und es erfüllt ihn mit Genugtuung, dass sich zwischen Europäern und Nigerianern ein gutes Verhältnis entwickelt hat, eines, das geprägt ist von gegenseitiger Toleranz und Respekt.

Entwickeln und Betreiben

Das Geschäftsfeld Entwickeln und Betreiben fasst unsere Gesellschaften im Bereich Immobilienprojektentwicklung und privatwirtschaftliche Betreiberprojekte zusammen. Das Geschäftsfeld zeigte mit einem Anstieg der Leistung um 13 Prozent auf 399 (Vorjahr: 353) Mio. DM und einem um 36 Prozent höheren Auftragsbestand erwartungsgemäß eine hohe Dynamik. Die Anzahl der Mitarbeiter ist deutlich gestiegen. Wir haben im Berichtsjahr 17 Mio. DM investiert, ins-

besondere in Projekt- und Beteiligungsgesellschaften. Die 1999 gegründete Facility Management GmbH bietet Full-Service-Leistungen für unsere eigenen und fremde Liegenschaften an. Unsere Wertschöpfungskette umfasst nun den gesamten Lebenszyklus von Immobilien. Das Ergebnis (EBITA) im Geschäftsfeld Entwickeln und Betreiben war mit 16 (Vorjahr: -5) Mio. DM positiv. Im aktuellen Geschäftsjahr wollen wir eine Leistung von mehr als 500 Mio. DM erbringen. Für die Zukunft planen wir den systematischen Ausbau des Geschäftsfelds.

Kennzahlen Entwickeln und Betreiben

	2000 in Mio. DM	1999 in Mio. DM	Änderung in Prozent
Leistung	399	353	+13
Auftragseingang	521	494	+5
Auftragsbestand	459	338	+36
Investitionen	17	11	+52
Ergebnis (EBITA)	16	-5	
Mitarbeiter	180	130	+38

Bilfinger + Berger Projektentwicklung erfolgreich

Der deutsche Büroimmobilienmarkt zeigte im Jahr 2000 klare Zeichen einer Erholung. In den Metropolen, besonders in Frankfurt am Main und München, übertraf die Nachfrage deutlich das Angebot. Insbesondere expandierende Branchen wie Telekommunikation, Information und Medien sind an technisch hochwertig ausgestatteten Büroraum interessiert.

Die Bilfinger + Berger Projektentwicklung hat im Berichtsjahr eine Leistung von unverändert 307 Mio. DM erbracht. Das in den letzten Jahren erarbeitete Konzept, technisch ausgereifte Flächen mit einem breiten Angebot von zusätzlichen Serviceleistungen zu flankieren, hat sich als erfolgreich erwiesen. So haben wir nach dem Ellipson in Dortmund auch die Büroimmobilie Maxtorhof in Nürnberg in einem frühen Stadium an einen Investor verkauft.

Zunehmend engagieren wir uns auch in der Auftragsentwicklung. Zurzeit realisieren wir für

die Dresdner Bank das Broker&Office Center in Frankfurt am Main. Um in diesem interessanten Marktsegment zu expandieren, suchen wir eine noch größere Nähe zu unseren Kunden, die es uns erlaubt, spezifische Bedürfnisse bereits zu einem frühen Zeitpunkt zu erkennen und entsprechende Lösungen zu erarbeiten.

Unsere Position haben wir im Berichtsjahr gefestigt. Wir zählen zu den führenden Büroimmobilienentwicklern Deutschlands. Dafür konzentrieren wir uns auf die großen Wirtschaftsstandorte und gehen strategische Partnerschaften mit potenten Marktteilnehmern ein. Das Ergebnis der Gesellschaft war positiv.

Bilfinger+Berger BOT vielversprechend

Nachdem wir 1999 die britische Botschaft in Berlin erfolgreich als Betreibermodell realisiert haben, ist uns im Geschäftsjahr der Einstieg in den interessanten britischen Markt gelungen. Hier verwirklichen private Investoren bereits über ein Fünftel aller öffentlichen Bauten. In Wiltshire planen, bauen, finanzieren und betreiben wir drei Schulen und in Kingston upon Hull ein Krankenhaus. Unser Engagement in Großbritannien werden wir weiter ausbauen.

In Deutschland fehlen nach wie vor Anzeichen für ein Umdenken. Hier sehen sich Bund, Länder und Gemeinden noch immer primär in der Rolle des Investors und weniger des Nutzers. Privatwirtschaftlich verwirklichte Projekte wie die von uns realisierte Travequerung in Lübeck haben Pilotcharakter. Das Planfeststellungsverfahren ist abgeschlossen, mit dem Bau wird in Kürze begonnen. Der Herrentunnel ist eine der wenigen Infrastrukturmaßnahmen, die in Deutschland nach einem privatwirtschaftlichen Modell durchgeführt werden.

Die Basis für unser BOT-Geschäft haben wir durch die Gründung weiterer Gesellschaften verbreitert. Eine davon ist die Aquamundo GmbH, an der neben der Bilfinger+Berger BOT GmbH die ABB AG und die MVV Energie AG beteiligt sind. Das Unternehmen realisiert BOT-Projekte und erwirbt Konzessionen im Bereich Wasserver- und Abwasserentsorgung. Als ersten Auftrag hat die Gesellschaft die Rehabilitierung der Wasserversorgung in der Küstenregion Montenegros übernommen. Der Bedarf an Problemlösungen im Bereich Wasserwirtschaft steigt weltweit. Aquamundo ist mit der Kompetenz ihrer Gesellschafter gut aufgestellt, sich in diesem Zukunftsmarkt zu etablieren.

Durch verstärkte Allianzen mit namhaften Partnern und institutionellen Investoren wird Bilfinger+Berger seine Position bei BOT-Projekten weiter ausbauen. Unser Interesse gilt insbesondere der Verkehrsinfrastruktur, dem öffentlichen Hochbau, wie Schulen und Krankenhäusern, und der Wasserver- und -entsorgung. Das Ergebnis der Gesellschaft war negativ, da BOT-Geschäfte in der Entwicklungsphase mit nicht aktivierbaren Vorkosten verbunden sind. Der langfristige Betrieb führt jedoch später zu stabilen Erträgen.



My school is my castle

Ein privatwirtschaftliches Modell ermöglicht den Bau dringend benötigter Schulen in Südengland

T e x t : S t e f a n S c h e y t t
F o t o s : D a n i e l L u k a c

Zwei rote Rosen zum Valentinstag auf dem Schreibtisch von Phil Arthur sind das einzige Frische in diesem Klassenzimmer; alles andere ist grau, abgewetzt, verbraucht. Seit acht Jahren unterrichtet der Geschichtslehrer an der Gesamtschule in Wootton Bassett, einem Ort 100 Kilometer westlich von London. Sein Arbeitsplatz ist ein 20 Jahre alter Container.

Phil Arthur ist ein Typ, der die Dinge beim Namen nennt, ohne dabei wehleidig zu klingen: „Im Sommer schwitzen wir hier drin, und im Winter läuft das Wasser an den Scheiben runter, sogar die Bücher werden feucht.“ Er klopft an die dünne Innenwand: „Wahrscheinlich Asbest, auf jeden Fall zu schwach, um Regale anzuschrauben. Es gibt nur eine einzige Steckdose, dafür aber einen Holzpfosten mitten im Raum, um den ich beim Unterrichten herumlaufen muss.“ Phil Arthur tritt ins Freie. Über seinem Kopf hängen Stromkabel, die sich wie auf einer Baustelle von einem Klassen-Container zum nächsten und schließlich zum Hauptgebäude spannen. „Wir sind so weit vom Schuss, dass wir die Klingel nicht hören, Feueralarm üben wir mit einer Handglocke“, sagt Phil Arthur mit spöttischem Unterton.

Blickt der Lehrer durch die vergitterten Fenster seines altersschwachen Containers, hat er die Zukunft vor Augen: Seit November 2000 entsteht in Sichtweite ein neues Schulgebäude für 1.500 Schüler, der Umzug ist fürs kommende Frühjahr geplant. Schon jetzt lockt die Baumaßnahme andere Schulleiter, Verwaltungsleute, Politiker und Journalisten an, denn der Neubau ist Teil





„Wir bekommen drei neue Schulen, auf die wir ohne BOT noch lange gewartet hätten.“

eines Projekts, an dessen Ende der Landkreis Wiltshire über neue Schulen in Wootton Bassett, Chippenham und Malmesbury verfügen wird. Die drei Schulen werden als BOT-Projekt realisiert, das heißt von Bilfinger+Berger und einem britischen Partner geplant, gebaut, finanziert und

betrieben, bis sie in 30 Jahren in den Besitz des Landkreises übergehen. Zwar ist die private Finanzierung öffentlicher Bauten in Großbritannien durchaus gängig, dennoch fällt dieses BOT-

Projekt aus dem Rahmen: Es ist das bislang größte im englischen Bildungssektor.

Richard Lander von der Bezirksregierung ist denn auch ein rundum zufriedener Mann. „Ob wir stolz sind?“, fragt er erstaunt und zieht die Augen-

brauen hoch. „Selbstverständlich, wir haben ja auch allen Grund dazu: Wir bekommen drei neue Schulen, auf die wir ohne BOT noch lange gewartet hätten.“ Erzwungenermaßen bescheiden, wollte der Landkreis ursprünglich nur eine Schule neu errichten, die anderen lediglich renovieren. Doch dann empfahl der Minister für School Standards in London eine BOT-Lösung. „Er sagte uns fachliche Unterstützung und Zuschüsse zu“, erzählt Richard Lander, „und ermunterte uns: ‚Think big.‘“

Für Hylton Thomas, Rektor in Wootton Bassett, geht es freilich weniger um „think big“, denn um „think new“. Seine Körpersprache verrät Energie und Durchsetzungskraft, er ist Respektsperson und Vaterfigur zugleich. Seine Schüler spornt er zu Höchstleistungen an: Bei landesweiten Rankings belegen die Schulabgänger von Wootton Bassett regelmäßig Spitzenplätze. „Wir sind eine erstklassige Schule“, sagt Hylton Thomas stolz, „und deshalb verdienen mein Kollegium und meine Kinder endlich ein neues Gebäude.“

Hylton Thomas kam vor 15 Jahren nach Wootton Bassett. Schon damals war der gelbe Klinkerbau, 1958 für 250 Schüler errichtet, nicht mehr im besten Zustand und viel zu klein. Fast drei Jahrzehnte behalf sich die Schule mit immer neuen Containern. Die Hoffnung, sie würden nur eine Übergangslösung sein, erfüllte sich nie. Im Gegenteil, immer neue kamen hinzu. Mittlerweile ist die Zahl der Schüler auf 1.500 gestiegen, 22 Container stehen verstreut auf dem weitläufigen Gelände um das Haupthaus. Wenn die Schüler nach einer Stunde den Raum wechseln, verlieren sie auf den langen Wegen wertvolle Unterrichtszeit, oft kommen sie durchnässt und verfroren an.

Beim Rundgang übers Gelände stößt Hylton Thomas an jeder Ecke auf Missstände: der EDV-Container ohne Lüftung, vollgepackt mit drei Dutzend wärmeproduzierenden Bildschirmen, die Fensterrahmen am Haupthaus, von denen das morsche Holz bröckelt, die dürrtige Turnhalle und eine winzige Aula, in der die 1.500 Schüler ihr Mittagessen im rollierenden System einnehmen müssen. Die Heizkosten verschlingen wegen der schlechten Isolierung Unsummen. „Das alte Schulhaus ist ein Fass ohne Boden“, sagt der Rektor, „wir verschleudern Geld, das wir dringend für neue Computer, Bücher, Sportgeräte und zusätzliche Lehrer brauchen.“

Und dennoch, die Schule in Wootton Bassett hat auch liebenswerte Seiten: die „Heldengalerie“ mit Fotos erfolgreicher Fußball- und Rugbyspieler, Bilder von Klassenfahrten ins Ausland, der Aufenthaltsraum, in dem die Schüler auf alten Kirchenbänken und Kneipengarnituren sitzen und Musik hören. „Die Atmosphäre an unserer Schule ist prima – wir halten alle zusammen“, stimmen Leah, Nathan und Ben überein. Ben wird im neuen Schulhaus endlich im Internet recherchieren können. Leah freut sich auf den neuen Sportplatz mit Kunstrasen und Flutlicht. Nathan wird für seine Theater-AG Platz haben. Er darf auf

neue Scheinwerfer und Requisiten hoffen, weil keine löchrigen Dächer mehr geflickt werden müssen. Geschichtslehrer Phil Arthur freut sich: „Im neuen Gebäude sind die Wege kurz und überdacht. Keiner wird mehr nasse Schulhefte anschleppen. Und weil das Haus nach Fachbereichen gegliedert ist, kann ich endlich mit meinen Kollegen Tür an Tür arbeiten.“

Dass das neue Schulhaus nicht ihnen gehören wird, stört in Wootton Bassett niemanden. „Ich wohne privat doch auch in einem Haus, das mir streng genommen erst in vielen Jahren gehört, wenn ich es abbezahlt habe“, sagt Phil Arthur. Auch Rektor Hylton Thomas stört sich nicht am Mieterstatus: „Bei einem

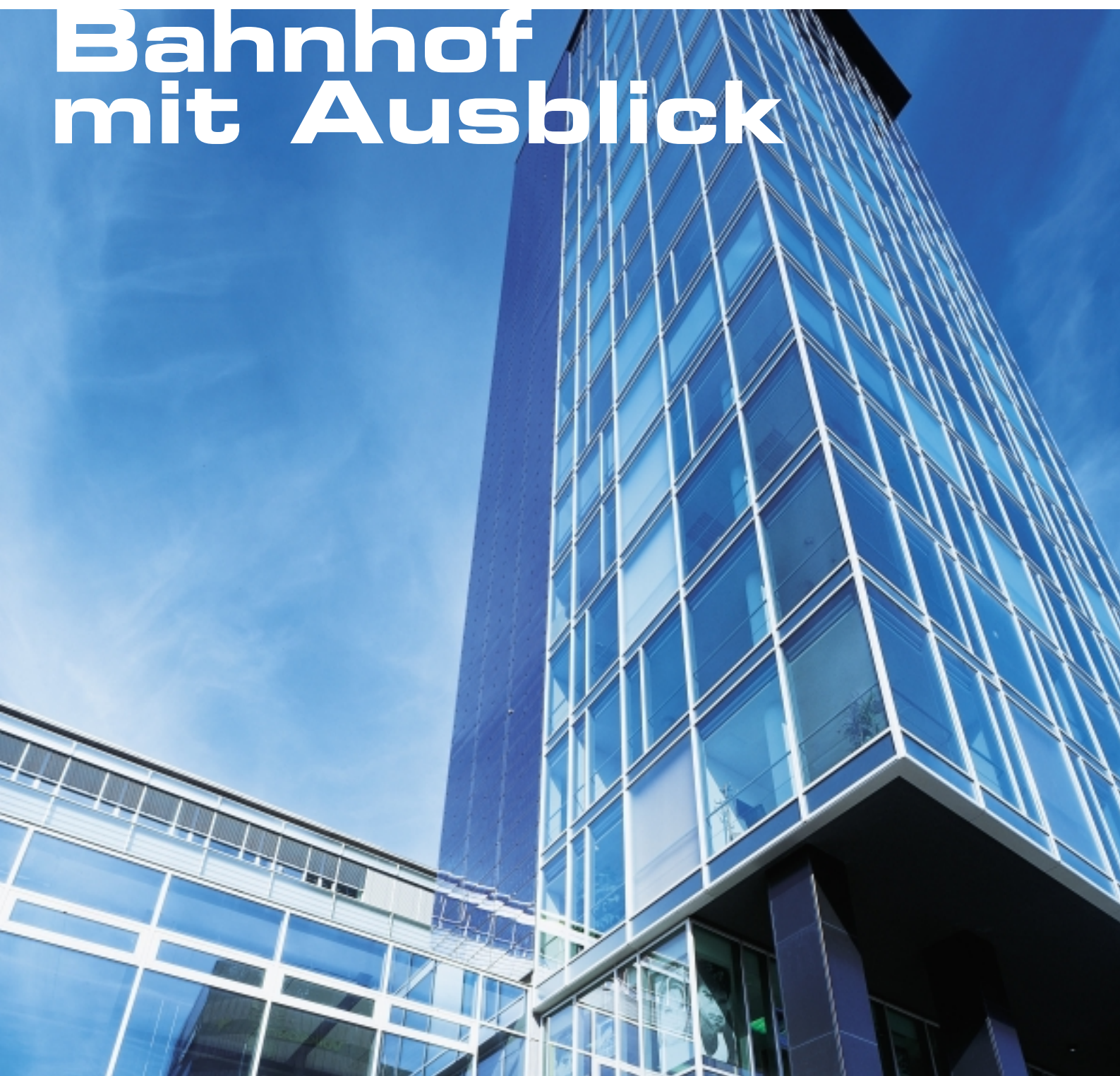
Rohrbruch kann ich in Zukunft sagen: ‚Bringen Sie das bitte in Ordnung!‘“ Noch pointierter formuliert es Patricia Shubbrook, Rektorin in Chippenham, deren Schule ebenfalls im Rahmen dieses BOT-Projekts verwirklicht wird: „Ich bin Lehrerin und nicht Oberhausmeister. Ich will mich nicht mehr darum kümmern müssen, dass der Rasen gemäht wird. Meine Aufgabe sind die Schüler.“

Ein wenig Abschiedsschmerz mischt sich in die Freude der Schüler von Wootton Bassett: „Wir überlegen uns schon, wie wir die Erinnerung an unsere alte Schule wachhalten können“, sagt Nathan. „Vielleicht mit einer großen Fotocollage oder mit einer Skulptur aus alten Schulmöbeln.“ „Eigentlich ist unsere alte Schule doch gemütlich“, sinniert Leah, „brauchen wir denn wirklich eine neue?“ „Die brauchen wir definitiv“, lacht Hylton Thomas. „Ich kann euch versprechen, dass ihr die alte nicht vermissen werdet. Garantiert!“

„Das alte Schulhaus ist ein Fass ohne Boden.“



Bahnhof mit Ausblick



Die neue Freiburger Bahnhofszeile ist mehr als nur eine Durchgangsstation



Hörte man nicht die Lautsprecherdurchsagen vom nahen Bahnsteig, man wählte sich in einer schicken Einkaufspassage in irgendeiner deutschen Großstadt. Auf der Empore sitzen die Gäste in schwarzen und roten Ledersesseln und blicken hinunter in die Bahnhofshalle; die Kellner servieren den Cappuccino mit einem Glas Wasser, und die Theke aus dunklem Edelholz, eine Nachempfindung aus dem berühmten Waldorf Astoria in New York, ragt wie ein Schiffsbug in den Raum. Welcher Gastronom hätte noch vor wenigen Jahren in einem Bahnhof ein solches Ambiente entfaltet?

Natürlich ist der neue Freiburger Hauptbahnhof, ein 150-Millionen-Mark-Objekt der Projektentwicklung von Bilfinger+Berger, auch ein ganz normaler Bahnhof mit Blumenladen und Tabakshop, Zeitungskiosk und Bäcker, Anzeigetafeln und Fahrkartenschaltern. Und doch ist er für viele der 65.000 Menschen, die täglich über die dunkel glänzenden Steinplatten gehen, mehr als ein Ort, den sie möglichst schnell wieder verlassen.

Auch städtebaulich setzt die Bahnstrecke Akzente: Der Komplex besteht aus zwei parallel verlaufenden, 250 Meter langen Horizontalen sowie zwei markanten Vertikalen, den Bürotürmen, die 44 und 66 Meter hoch in den Himmel über Freiburg ragen. Trotz dieser Ausmaße wirkt das Bauwerk leicht: Filigrane Stelzen, viel Glas und bläulich schimmernde

Fassaden verhindern den Eindruck von Schwere, verleihen dem Gebäude außen wie innen eine transparente Anmutung. „Es gibt keine dunklen Ecken, alles wirkt freundlich und übersichtlich“, sagt Bahnstreckenmanager Hans-Jürgen Vogt, und ohne dass er es ausspricht, denkt man unwillkürlich an jene zugigen Passagen, die man andernorts gerne meidet.

Dieser Bahnhof ist mehr als nur eine Durchgangsstation: ein modernes Dienstleistungszentrum mit mehr als 30.000 Quadratmetern Büro- und Einzelhandelsfläche – und das nur wenige Meter von der Altstadt, der Fußgängerzone, dem Münster und der Universität entfernt. „Es gibt in Freiburg keine bessere Lage“, sagt Sascha Ortlieb, Geschäftsführer einer Berliner Firma, die in einem der Bürotürme Privatanlegern Börsenhandelsplätze zur Verfügung stellt. Seinen Kunden und Geschäftspartnern kann das junge Unternehmen eine ideale Infrastruktur bieten – Parkplätze für Autos und Fahrräder, zentrale Bahn- und Busanbindung sowie ein vielfältiges gastronomisches Angebot. Und die Wegbeschreibung ist denkbar einfach: „Sie finden uns im Tower am Bahnhof.“



Umwelttechnik

Das Geschäftsfeld Umwelttechnik wurde in den zurückliegenden Jahren neu ausgerichtet. Unsere Aktivitäten im Engineering, bei der Ausrüstung von Kläranlagen und bei der Sanierung von Böden und Gewässern haben wir nun in drei Gesellschaften zusammengefasst. Im Zusammenhang mit dem Erwerb weiterer Anteile an der Buderus AG hat sich Passavant-

Roediger im Berichtsjahr von der Entwässerungssparte getrennt, was die Kennzahlen wesentlich beeinflusst. Insgesamt hat das Geschäftsfeld im Berichtsjahr nach einer längeren Restrukturierungsphase erstmals wieder ein positives Ergebnis (EBITA) von 3 (Vorjahr: -20) Mio. DM erwirtschaftet. Im laufenden Geschäftsjahr erwarten wir eine unveränderte Leistung von gut 400 Mio. DM. Für die Zukunft rechnen wir mit einer weiterhin positiven Entwicklung.

Kennzahlen Umwelttechnik

	2000 in Mio. DM	1999 in Mio. DM	Änderung in Prozent
Leistung	425	557	-24
Auftragseingang	413	545	-24
Auftragsbestand	283	294	-4
Investitionen	7	13	-43
Ergebnis (EBITA)	3	-20	
Mitarbeiter	1.295	1.928	-33

Passavant-Roediger steigert Auslandsgeschäft

Durch den Verkauf der Entwässerungs- und Ab-scheidetechnik rückwirkend zum 1. Januar 2000 hat sich die Leistung von Passavant-Roediger auf 285 Mio. DM reduziert. Während im Inland die Nachfrage nach Klärtechnik, der Kernkompetenz des Unternehmens, verhalten war, entwickelte sich das Auslandsgeschäft erwartungsgemäß gut und erreichte einen Anteil von über 50 Prozent. Insbesondere in China gilt Passavant-Roediger als einer der Marktführer. Der im letzten Jahr erfolgte Zusammenschluss der beiden Unternehmen Passavant und Roediger zur Passavant-Roediger Umwelttechnik GmbH hat die Wettbewerbsfähigkeit verbessert. Das Unternehmen erzielte ein positives Ergebnis.

Bilfinger+Berger Umwelt weitet Aktivitäten aus

Im ersten vollen Geschäftsjahr der neu strukturierten Bilfinger+Berger Umwelt GmbH wurde die Leistung um 25 Prozent auf 85 Mio. DM gesteigert. Im Inland baut das Unternehmen seine Aktivitäten bei der Behandlung mittel und stark belasteter Böden systematisch aus. Im Berichtsjahr wurde eine Geschäftsstelle in Hamburg eingerichtet, im laufenden Jahr gehen zwei neue Bodenreinigungsanlagen in Bayern und Nordrhein-Westfalen in Betrieb. Das Ergebnis war positiv.

GKW Plan mit hohem Auftragseingang

Die international tätige GKW-Gruppe ist einer der führenden Fach-Consultants für Wasserwirtschaft und ist zunehmend auch im Bereich Abfallwirtschaft aktiv. Die Leistung der Gruppe ist im vergangenen Jahr um 23 Prozent auf 55 Mio. DM zurückgegangen, der Auftragseingang stieg dagegen auf 72 Mio. DM. Die Situation im Inland war stabil, durch eine weit gespannte Präsenz fangen wir Schwankungen auf den internationalen Märkten auf. Die GKW-Gruppe hat ein positives Ergebnis erzielt.

Schwache Inlandsnachfrage im Ausland kompensiert

Trotz der verhaltenen Nachfrage im Inland konnten wir die Leistung im Geschäftsfeld Umwelttechnik stabil halten. Wir haben unsere Effizienz dadurch erhöht, dass wir Gesellschaften erfolgreich auf einzelne Marktsegmente ausgerichtet haben. Die schwache Auftragslage im Inland kompensieren wir durch ein verstärktes Engagement im Ausland. Wie geplant haben wir das Geschäftsfeld noch enger mit unseren Betreiberaktivitäten und der internationalen Bautätigkeit zusammengeführt, um die dadurch entstehenden Synergien zu nutzen. Ein Beispiel dafür ist die neu gegründete Gesellschaft Aquamundo, die gleichermaßen Berührungspunkte mit den Aktivitäten der Bilfinger+Berger BOT und der GKW hat.



Wettlauf gegen die Zeit

Wenn die Wasserversorgung klappt,
kann Montenegro auf Touristen hoffen

T e x t : C l a u d i a v o n S e e
F o t o s : M a r c H o h m a n n

Im Sommer muss das Wasser da sein, denn Natalijá Nešić wartet auf Touristen. Sie hat eine kleine Pension in Budva, einem beliebten Badeort an der Küste von Montenegro. Ein paar Zimmer, es reicht gerade so. Seit dem Krieg ist ihr Haus nur drei Wochen im Juli und August ausgebucht, wenn die Serben Ferien machen. In diesem Jahr, hofft Natalijá Nešić, könnte die Durststrecke vorbei sein. Vielleicht kommen die Leute aus dem „Westen“ endlich wieder, all die Menschen, die auch früher gerne gekommen sind.

Die Zimmerwirtin hat ein doppeltes Problem: Wenn die Touristen diesen Sommer endlich wieder da sind, die Wassertanks aber leer bleiben, hat sie umsonst gewartet. Denn wenn es kein Wasser gibt, reisen die Gäste wieder ab. So wie im vergangenen Jahr. „Im August wären wir fast verdurstet“, sagt die 55-jährige. Vier Tage gab es kein Trinkwasser, kein Duschwasser, kein Waschwasser. Um die Gäste zu versorgen, holte ihr Mann das Wasser in Kanistern von einer Quelle.

Der Tourismus war seit Anfang der sechziger Jahre die wichtigste Einnahmequelle für die Region, doch „wir hatten immer wieder Probleme mit der Wasserversorgung“, sagt Natalijá Nešić. Ein marodes System, gerade leistungsfähig genug, um im regenreichen Winter die Küstenbewohner zu versorgen. Im Sommer arrangierte man sich, schaffte Reservetanks an, baute in Eigenregie Pumpen ein und informierte die





Fremden: „Bitte stellen Sie beim Einseifen das Wasser ab.“ Dann kam der Krieg, und die Stammgäste aus dem Westen blieben aus. Zehn Jahre dauert das jetzt schon, die Ersparnisse sind aufgebraucht. 200 Kilometer Küste, sieben Gemeinden, unzählige Arbeitsplätze – eine ganze Region ist davon abhängig, dass im Sommer endlich Wasser da ist und der Tourismus eine neue Chance hat.

Ein Wettlauf mit der Zeit für die Ingenieure des Mannheimer Unternehmens Aquamundo, an dem Bilfinger+Berger, ABB und MVV jeweils zu

einem Drittel beteiligt sind.

Seit Januar sind die Fachleute in Montenegro. Ihr Auftrag: erst einmal die Grundversorgung sicherstellen, dann

nach und nach das gesamte Netz modernisieren. Das Büro in Budva, ein paar hastig möblierte Räume, teilen sich montenegrinische und deut-

sche Wasseringenieure, Techniker und Geologen. Die Deutschen haben eine Kaffeemaschine für Filterkaffee beigesteuert, die Montenegriner dafür überraschende Sprachkenntnisse: Weil schon immer viel Material aus Deutschland importiert wurde, sprechen auch sie von „Rohrzange“, „Flansch“ und „Dichtung“. Wer allerdings einen Schraubenzieher braucht, muss nach einer „Schafziege“ fragen.

Bis Juli wollen die Ingenieure das Notwendigste bewerkstelligen: kaputte Pumpen reparieren, undichte Rohre austauschen. „Sechzig Prozent des Wassers versickern irgendwo“, sagt Sveltana Lalić-Ceca, die Wasseringenieurin aus Sarajevo. „Wenn wir es schaffen, die schlimmsten Lecks abzudichten, wächst die Chance auf eine gute Saison.“ „Dann“, sagt die Ingenieurin, „geht unsere Arbeit erst richtig los.“ Insgesamt 60 Millionen Mark sind für das Projekt veranschlagt, finanziert von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der Deutschen Entwicklungshilfegesellschaft sowie Aquamundo und montenegrinischen Privatinvestoren.

**„Sechzig Prozent
des Wassers
versickern irgendwo.“**



Wassermangel, meint Svjetlana Lalić-Ceca, sei nicht das eigentliche Problem: Es regnet reichlich in Montenegro, mehr als in allen anderen Bergregionen Europas. Aber das poröse Gestein der Berge saugt den Niederschlag auf wie ein Schwamm. Ganze Höhlen werden dabei ausgespült. Irgendwo im Berginneren sammelt sich das Wasser und könnte eine Menge Menschen versorgen. „Der Planungsmangel ist viel schlimmer als der Wassermangel.“ Svjetlana Lalić-Ceca zählt auf: schadhafte Leitungen, rätselhafte Durchflussmengen, fehlende Wasseruhren – und jede Menge illegaler Anschlüsse. Nicht nur die Technik, auch die Struktur der Wasserwirtschaft will Aquamundo deshalb modernisieren. Ziel ist eine Public-Private-Partnership von Gemeinden der Region und privaten Investoren.

Mit solchen Dimensionen hätte Rađo Katnić niemals gerechnet, als er 1955 als Monteur bei der Wasserversorgung von Budva anfang. Damals musste er sich um ein Netz von zwei Kilometern Länge kümmern. Dann kamen die Touristen und immer mehr Leitungen, heute fast 44 Kilometer. Geld und Material waren knapp im ehemals sozialistischen Jugoslawien. „Es war unmöglich, das Netz vernünftig zu unterhalten“, sagt Rađo Katnić. Sie waren nur zu zweit in den Anfangsjahren. Weil es keine Autos gab, haben sie das Material auf dem Rücken zu den Baustellen getragen, kilometerweit. Defekte Rohre wurden nicht einfach ausgetauscht, sondern sorgfältig geschweißt. „Wir hatten nicht einmal eine Schweißerbrille. Wir haben eine normale Brille genommen und die Gläser mit Ruß geschwärzt.“ Im Sommer muss das Wasser kommen – das war

schon früher so. Deshalb konnten Rađo Katnić und sein Kollege sich kaum in der Altstadt von Budva blicken lassen, ohne angesprochen zu werden. „Wann schließt ihr uns an?“ „Warum ist wieder kein Wasser da?“, riefen die Leute. Heute ist er Rentner und berät ab und zu noch die Ingenieure von Aquamundo, die wieder ähnliche Fragen beantworten müssen. Doch anders als Rađo Katnić können sie eine Antwort geben: Wenn alles klappt, wird es in diesem Sommer Wasser geben.

Wenn es nicht kommt, hat Zlatinka Bjelobrkić kein Fischrestaurant mehr. Die stolze Direktorin dreier Hotels hat das Restaurant an die Bank verpfändet, um eines der Hotels zu renovieren. Einst das beste Haus am Platz, liegt das „Fjord“ nun wie ein gestrandeter Ozeandampfer an der Uferpromenade der Hafenstadt Kotor. Eine gute Saison wäre eine Saison mit vielen zufriedenen Touristen. In diesem Sommer, das wissen Hoteliers, Pensionsbesitzer und Ingenieure, muss das Wasser da sein.

„Der Planungsmangel ist viel schlimmer als der Wassermangel.“

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens regelmäßig unterrichtet und die Geschäftsführung des Vorstands der Gesellschaft auf Grund schriftlicher und mündlicher Berichterstattung überwacht. Geschäfte, zu denen die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich ist, wurden überprüft und mit dem Vorstand behandelt.

Im Geschäftsjahr 2000 haben vier Sitzungen des Aufsichtsrats sowie drei Sitzungen des Präsidiums des Aufsichtsrats stattgefunden. Dabei wurden neben den laufenden Geschäften vor allem in- und ausländische Großprojekte verschiedener Geschäftsfelder behandelt und mit dem Vorstand besprochen. Der Aufsichtsrat hat sich eingehend mit Fragen der Unternehmensplanung, der Einführung der Spartenorganisation im Inlandsbau, der Reorganisation der Zentrale und des Risikomanagements befasst. Einen weiteren besonderen Punkt der Beratungen bildete die Nutzung moderner Informationstechnologien zur Verbesserung der Geschäftsabläufe. Neben dem Präsidium hat der Aufsichtsrat gemäß § 11 Abs. 2 der Satzung einen Ausschuss zur Wahrnehmung der in § 31 Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes bezeichneten Aufgaben gebildet.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat mit dem Vorstandsvorsitzenden auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrats und seines Präsidiums in mehreren Einzelgesprächen die Lage der Gesellschaft und ihre weitere Entwicklung erörtert.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht der Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2000 sind von den durch die Hauptversammlung gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten Abschlussprüfern, der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, und der Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Prüfungsberichte wurden den Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt. Der Aufsichtsrat hat von dem Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des zusammengefassten Lageberichts und des Vorschlags für die Gewinnverwendung sind Einwendungen nicht zu erheben. Die vom Vorstand für die Gesellschaft und den Konzern vorgelegten Jahresabschlüsse und der zusammengefasste Lagebericht für das Geschäftsjahr 2000 wurden vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 15. Mai 2001 gebilligt. An dieser Sitzung haben auch zwei der unterzeichnenden Wirtschaftsprüfer teilge-



nommen und ihre Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses erläutert. Der Jahresabschluss der Gesellschaft ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns stimmt der Aufsichtsrat zu.

Die Herren Dr. Peter Otto und Dr. Jürgen Weber haben mit Wirkung zum Ende der Hauptversammlung am 29. Juni 2000 ihr Mandat im Aufsichtsrat niedergelegt. An ihrer Stelle wurden von der Hauptversammlung die Herren Hans Bauer und Dr. Jürgen Hambrecht in den Aufsichtsrat gewählt.

Herr Dr. Otto Majewski hat mit Wirkung zum 12. November 2000 sein Mandat im Aufsichtsrat niedergelegt. Für ihn ist als von der Hauptversammlung gewähltes Ersatzmitglied Herr Dr. Jürgen Than in das Gremium eingerückt.

Der Aufsichtsrat dankt den Herren Dr. Otto, Dr. Weber und Dr. Majewski für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Der Aufsichtsrat
Mannheim, den 15. Mai 2001

Gert Becker
Aufsichtsratsvorsitzender

Aufsichtsrat

Gert Becker

Vorsitzender

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Degussa AG, Frankfurt am Main

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Alcan Deutschland GmbH, Eschborn | Bankhaus Metzler KGaA, Frankfurt am Main (Vorsitz) | Degussa-Hüls AG, Frankfurt am Main | Deutsche Telekom AG, Bonn

Dieter Schmidt

Stellvertretender Vorsitzender

Mitarbeiter der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft, Wiesbaden

Hans Bauer (ab 29. Juni 2000)

Vorsitzender des Vorstands der Heidelberger Zement AG, Heidelberg

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Kronimus AG, Iffezheim | ZEAG Zementwerk Lauffen - Elektrizitätswerk Heilbronn AG, Heilbronn (stellvertretender Vorsitz)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: S.A. Cimenteries CBR, Brüssel* | ENCI N.V., 's-Hertogenbosch (stellvertretender Vorsitz)* | Lehigh Portland Cement Co., Allentown* | Lehigh Portland Cement Limited, Calgary* | Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.V., Nieuwegein | Nederlandse Cement Handelmaatschappij B.V., Nieuwegein | Nederlandse Cement Overslagbedrijf B.V., Nieuwegein | Scancem AB, Malmö* | Zlatna Panega AD, Zlatna Panega*

Frank Brose

Mitarbeiter der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft, Berlin

Wolfgang Erdner

Mitarbeiter der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft, Köln

Dr. Jürgen Hambrecht (ab 29. Juni 2000)

Mitglied des Vorstands der BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen am Rhein

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Basell N.V., Hoofddorp*

Wolfgang Hilgendorf

Mitarbeiter der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft, Mannheim

Rainer Knerler

Geschäftsführer des Bezirksverbands Berlin der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Berlin

Herbert Kotsch

Mitarbeiter der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft, Mannheim

Die Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2000 beziehungsweise auf den Tag des Ausscheidens aus dem Aufsichtsrat der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft.

* Konzernmandat

Dr. Otto Majewski (bis 12. November 2000)

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der E.ON Energie AG, München

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Bayerische Versicherungsbank Aktiengesellschaft, München | Berliner Kraft- und Licht (BEWAG)-Aktiengesellschaft, Berlin | CONTIGAS Deutsche Energie-Aktiengesellschaft, München (Vorsitz)* | E.ON Kernkraft GmbH, Hannover* | E.ON Kraftwerke AG, Hannover* | E.ON Netz GmbH, Bayreuth (Vorsitz)* | E.ON Vertrieb GmbH, München* | EVO Energieversorgung Oberfranken Aktiengesellschaft, Bayreuth (Vorsitz)* | Isar-Amperwerke Aktiengesellschaft, München (Vorsitz)* | OBAG Aktiengesellschaft, Regensburg (Vorsitz)* | Thüga Aktiengesellschaft, München* | VEAG Vereinigte Energiewerke Aktiengesellschaft, Berlin

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: E.ON Hungaria, Budapest (Vorsitz)* | Watt Aktiengesellschaft, Zürich (Vizepräsident)

Dr. Peter Otto (bis 29. Juni 2000)

Mitglied des Vorstands der Heidelberger Zement AG, Heidelberg

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: ZEAG Zementwerk Lauffen - Elektrizitätswerk Heilbronn AG, Heilbronn (stellvertretender Vorsitz)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Lehigh Portland Cement Company, Allentown (Vorsitz)* | Lehigh Portland Cement Limited, Calgary (Vorsitz)*

Thomas Pleines

Vorsitzender der Geschäftsleitung der Allianz Versicherungs-AG, Zweigniederlassung für Baden-Württemberg, Stuttgart

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: DEKRA Automobil GmbH, Stuttgart

Michael Pohr

Ehemaliger Corporate Senior Vice President der ABB Asea Brown Boveri AG, Zürich

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Curagita AG, Heidelberg (Vorsitz)

Dr. Christian Roth

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft, Mannheim

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften: Buderus Aktiengesellschaft, Wetzlar (Vorsitz)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: MERO GmbH & Co. KG, Würzburg (Vorsitz)

Maria Schmitt

Mitarbeiterin der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft, Mannheim

Rolf Steinmann

Mitglied des Bundesvorstands der
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt,
Frankfurt am Main

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bilden-
den Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaf-
ten:* Readymix Aktiengesellschaft, Ratingen

Dr. jur. Jürgen Than (ab 13. November 2000)

Chefsyndikus der Dresdner Bank AG,
Frankfurt am Main

Bernhard Walter

Ehemaliger Sprecher des Vorstands der
Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bilden-
den Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaf-
ten:* DaimlerChrysler AG, Stuttgart | Degussa-Hüls
AG, Frankfurt am Main | Deutsche Hyp Deutsche
Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG,
Frankfurt am Main | Deutsche Lufthansa AG,
Köln | Deutsche Telekom AG, Bonn | Heidelberger
Zement AG, Heidelberg | Henkel KGaA, Düssel-
dorf | mg technologies AG, Frankfurt am Main |
Thyssen Krupp AG, Düsseldorf

Dr. Jürgen Weber (bis 29. Juni 2000)

Vorsitzender des Vorstands der
Deutschen Lufthansa AG, Köln

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bilden-
den Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaf-
ten:* Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart |
C&N Touristic AG, Schwalbach (stellvertretender
Vorsitz) | Karstadt Quelle AG, Essen | LSG Luft-
hansa Service Holding AG, Kriftel (Vorsitz)* | Luft-
hansa Cargo AG, Kelsterbach (Vorsitz)* | Lufthansa
Systems GmbH, Kelsterbach (Vorsitz)* | Lufthansa
Technik AG, Hamburg (Vorsitz)*

Vorstand

Herbert Bodner

Vorsitzender

Unternehmensstrategie, Kommunikation,
Personal, Recht

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Fru-Con Holding Corporation, Ballwin (Chairman)*

Dr. Klaus-Dieter Ehlers

Ingenieurbau, Technik

Dr. Walter Hinder

BOT, Baustoffe, Einkauf

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Hydrobudowa-6 S.A., Warschau*

Hans Helmut Schetter

Hochbau, Projektentwicklung, Europäisches
Baugeschäft

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: Entreprise Razel Frères S.A., Saclay (stellvertretender Vorsitz)* | Hydrobudowa-6 S.A., Warschau (stellvertretender Vorsitz)*

Dr. Jürgen M. Schneider

Finanzen, Bilanzen, Controlling, Umwelttechnik

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: A.W. Boulderstone Holdings Pty. Ltd., Sydney* | Entreprise Razel Frères S.A., Saclay* | Fru-Con Holding Corporation, Ballwin (President)*

Carlos Möller (stellvertretend)

Außereuropäisches Baugeschäft

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen: A.W. Boulderstone Holdings Pty. Ltd., Sydney (Deputy Chairman)*

Die Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2000.

* Konzernmandat

Konzernbilanz

in TDM	Anhang	31.12.2000	31.12.1999
AKTIVA			
A. Anlagevermögen	(6)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		16.030	2.317
II. Sachanlagen		754.790	807.126
III. Finanzanlagen		595.471	586.906
		1.366.291	1.396.349
B. Umlaufvermögen	(7)		
I. Vorräte			
– Nicht abgerechnete Bauten/unfertige Erzeugnisse		4.226.771	4.246.604
– abzüglich erhaltener Abschlagszahlungen		-3.312.765	-3.339.375
		914.006	907.229
– Übrige Vorräte		91.295	118.429
		1.005.301	1.025.658
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		1.775.087	1.818.578
III. Wertpapiere		871.029	1.105.289
IV. Liquide Mittel		842.490	659.138
		4.493.907	4.608.663
C. Rechnungsabgrenzungsposten		7.470	9.130
D. Ausgleichsposten für latente Steuern		171	585
		5.867.839	6.014.727
PASSIVA			
A. Eigenkapital	(8)		
I. Gezeichnetes Kapital		212.758	212.397
II. Rücklagen		1.060.212	999.522
III. Bilanzgewinn		29.077	29.028
IV. Anteile anderer Gesellschafter		3.581	-1.893
		1.305.628	1.239.054
B. Rückstellungen	(9)	1.468.091	1.535.904
C. Verbindlichkeiten	(10)	3.094.077	3.239.715
D. Rechnungsabgrenzungsposten		43	54
		5.867.839	6.014.727

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in TDM	Anhang	1.1.–31.12.2000	1.1.–31.12.1999
1. Umsatzerlöse	(15)	7.101.898	7.146.169
2. Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-59.504	222.659
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		4.255	5.070
4. Gesamtleistung		7.046.649	7.373.898
5. Sonstige betriebliche Erträge	(16)	169.422	219.315
6. Materialaufwand	(17)	-4.871.022	-5.030.755
7. Personalaufwand	(18)	-1.627.918	-1.706.657
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(19)	-144.611	-139.068
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(20)	-568.825	-715.724
10. Ergebnis Finanzanlagen	(21)	93.237	26.876
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	(22)	-32.880	-29.209
12. Zinsergebnis	(23)	43.595	59.621
13. Ergebnis vor Ertragsteuern	(3)	107.647	58.297
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-24.524	-15.173
15. Jahresüberschuss		83.123	43.124
16. Gewinnanteile anderer Gesellschafter		-162	-41
17. Verlustanteile anderer Gesellschafter		18	849
18. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		-53.902	-14.904
19. Bilanzgewinn		29.077	29.028

Bilanz der Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft

in TDM	Anhang	31.12.2000	31.12.1999
AKTIVA			
A. Anlagevermögen	(6)		
I. Sachanlagen		296.515	287.175
II. Finanzanlagen		851.732	920.922
		1.148.247	1.208.097
B. Umlaufvermögen	(7)		
I. Vorräte			
– Nicht abgerechnete Bauten		1.542.864	1.516.812
– abzüglich erhaltener Abschlagszahlungen		–1.473.132	–1.429.182
		69.732	87.630
– Übrige Vorräte		32.867	34.876
		102.599	122.506
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		1.301.568	1.395.915
III. Wertpapiere		824.940	1.052.351
IV. Liquide Mittel		607.320	337.518
		2.836.427	2.908.290
		3.984.674	4.116.387
PASSIVA			
A. Eigenkapital	(8)		
I. Gezeichnetes Kapital		212.758	212.397
II. Rücklagen		1.238.508	1.221.571
III. Bilanzgewinn		29.077	29.028
		1.480.343	1.462.996
B. Rückstellungen	(9)	872.149	899.325
C. Verbindlichkeiten	(10)	1.632.182	1.754.066
		3.984.674	4.116.387

Gewinn- und Verlustrechnung

in TDM	Anhang	1.1.–31.12.2000	1.1.–31.12.1999
1. Umsatzerlöse	(15)	2.971.899	3.020.063
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		26.052	231.884
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		3.594	1.775
4. Gesamtleistung		3.001.545	3.253.722
5. Sonstige betriebliche Erträge	(16)	83.692	139.508
6. Materialaufwand	(17)	-1.961.111	-1.997.930
7. Personalaufwand	(18)	-746.159	-801.066
8. Abschreibungen auf Sachanlagen	(19)	-66.594	-54.252
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(20)	-392.299	-582.333
10. Ergebnis Finanzanlagen	(21)	92.377	50.025
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	(22)	-26.039	-45.663
12. Zinsergebnis	(23)	65.231	76.876
13. Ergebnis vor Ertragsteuern	(3)	50.643	38.887
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-5.183	-3.859
15. Jahresüberschuss		45.460	35.028
16. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		-16.383	-6.000
17. Bilanzgewinn		29.077	29.028

Entwicklung des Anlagevermögens zum 31. Dezember 2000

in TDM	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 1.1.2000	Veränderung Konsolidierungs- kreis	Zugänge
Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft Konzern			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	9.056	-55	1.293
2. Geschäfts- oder Firmenwert	56.877	-2	17.283
	65.933	-57	18.576
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	779.690	-13.199	25.752
2. Technische Anlagen und Maschinen	991.740	-52.374	75.090
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	297.697	-19.429	20.654
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	79.642	0	42.836
	2.148.769	-85.002	164.332
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	72.862	1.006	11.424
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ¹⁾	9.317	0	26.464
3. Beteiligungen	546.775	-333	9.828
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12.588	0	1.406
5. Sonstige Ausleihungen	16.821	0	8.934
	658.363	673	58.056
Anlagevermögen	2.873.065	-84.386	240.964

Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft

I. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	375.175	0	49.639
2. Technische Anlagen und Maschinen	429.990	0	27.349
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	166.553	0	7.586
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	315	0	5.008
	972.033	0	89.582
II. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	687.160	0	19.808
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	107.027	0	13.959
3. Beteiligungen	486.194	0	0
4. Sonstige Ausleihungen	10.895	0	0
	1.291.276	0	33.767
Anlagevermögen	2.263.309	0	123.349

¹⁾ Darin enthalten ist der Unterschiedsbetrag aus der Erstkonsolidierung im Berichtsjahr in Höhe von TDM 244.005.

Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2000	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2000	Buchwert 31.12.1999	Abschreibungen des Geschäftsjahres
3.167	0	7.127	5.047	2.080	2.317	1.049
1.470	0	72.688	58.738	13.950	0	1.550
4.637	0	79.815	63.785	16.030	2.317	2.599
55.361	106.507	843.389	319.863	523.526	462.241	39.659
79.133	3.618	938.941	754.739	184.202	209.722	80.969
68.255	30	230.697	191.656	39.041	55.701	21.384
4.302	-110.155	8.021	0	8.021	79.462	0
207.051	0	2.021.048	1.266.258	754.790	807.126	142.012
7.850	-81	77.361	58.560	18.801	22.505	11.288
135	471.183	506.829	3.490	503.339	6.223	284
3.426	-471.102	81.742	35.192	46.550	530.156	20.500
1.122	0	12.872	523	12.349	11.319	0
11.212	0	14.543	111	14.432	16.703	0
23.745	0	693.347	97.876	595.471	586.906	32.072
235.433	0	2.794.210	1.427.919	1.366.291	1.396.349	176.683
6.222	315	418.907	197.237	221.670	203.378	29.652
41.072	0	416.267	363.377	52.890	54.914	27.403
41.313	0	132.826	115.879	16.947	28.568	9.539
0	-315	5.008	0	5.008	315	0
88.607	0	973.008	676.493	296.515	287.175	66.594
7.168	0	699.800	383.289	316.511	329.102	25.231
60.270	0	60.716	0	60.716	107.027	0
0	0	486.194	12.296	473.898	473.898	0
10.288	0	607	0	607	10.895	0
77.726	0	1.247.317	395.585	851.732	920.922	25.231
166.333	0	2.220.325	1.072.078	1.148.247	1.208.097	91.825

Segmentberichterstattung

in TDM	Bauen Inland		Bauen Ausland		Entwickeln und Betreiben	
	2000	1999	2000	1999	2000	1999
Produktionsleistung (Gruppe)¹⁾	3.244.429	3.432.177	4.870.341	4.862.328	398.856	352.529
Segmenterträge	2.706.579	2.895.402	3.832.168	3.883.571	383.458	338.201
– davon intersegmentärer Leistungsaustausch	(172.555)	(115.689)	(6.096)	(2.488)	(42.593)	(4.680)
Materialaufwand	-1.833.252	-1.867.154	-2.652.677	-2.709.038	-312.224	-289.089
Personalaufwand	-617.235	-678.823	-776.204	-764.381	-16.818	-10.463
Abschreibungen	-50.999	-59.611	-55.648	-59.457	-2.072	-715
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-234.169	-277.501	-290.783	-335.436	-36.082	-42.812
EBITA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Goodwill-Abschreibung)	-29.076	12.313	56.856	15.259	16.262	-4.878
Zinsergebnis						
Ergebnis Finanzanlagen ²⁾						
Abschreibungen Finanzanlagen						
Abschreibung Goodwill						
EBT (Ergebnis vor Ertragsteuern)						
Ertragsteuern						
Jahresüberschuss						
Segmentaktiva	1.001.641	1.067.179	1.286.722	1.191.158	710.432	683.441
Segmentschulden	1.702.718	1.808.467	1.494.588	1.660.338	190.709	126.770
Investitionen in Sachanlagen (Gruppe)	55.727	71.827	127.049	131.461	508	735
Anzahl der Mitarbeiter	7.210	8.187	31.543	30.914	180	130

¹⁾ Die Produktionsleistung nach Regionen ist unter Textziffer 15 erläutert.

²⁾ Im Ergebnis Finanzanlagen sind Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 46.939 TDM enthalten.

Erläuterungen

Die Segmentberichterstattung erfolgt entsprechend unserer internen Organisationsstruktur nach Geschäftsfeldern. Der intersegmentäre Leistungsaustausch zeigt Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen den Geschäftsfeldern. Die Verrechnung erfolgte zu marktüblichen Preisen.

In der Überleitung auf die Daten des Konzernabschlusses werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse eliminiert. Außerdem sind hierin Aufwendungen und Erträge der Konzernzentrale ausgewiesen.

Die Überleitung der Segmentaktiva enthält insbesondere Wertpapiere, Liquide Mittel und verzinsliche Forderungen sowie das Vermögen der Konzernzentrale. Die in der Überleitung ausgewiesenen Segmentschulden beinhalten die Verbindlichkeiten der Konzernzentrale, Bankverbindlichkeiten und sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten des Konzerns. Entsprechend werden korrespondierende Aufwands- und Ertragsposten nicht im Segmentergebnis (EBITA) erfasst.

Umwelttechnik		Summe der Segmente		Überleitung		Konzern	
2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999
425.430	557.303	8.939.056	9.204.337	-260.972	-233.937	8.678.084	8.970.400
457.470	532.519	7.379.675	7.649.693	-163.604	-56.480	7.216.071	7.593.213
(23.205)	(5.167)	(244.449)	(128.024)	(-244.449)	(-128.024)	(0)	(0)
-235.592	-255.751	-5.033.745	-5.121.032	162.723	90.277	-4.871.022	-5.030.755
-131.171	-174.145	-1.541.428	-1.627.812	-86.490	-78.845	-1.627.918	-1.706.657
-6.459	-12.708	-115.178	-132.491	-27.883	-6.577	-143.061	-139.068
-81.525	-109.782	-642.559	-765.531	73.734	49.807	-568.825	-715.724
2.723	-19.867	46.765	2.827	-41.520	-1.818	5.245	1.009
						43.595	59.621
						93.237	26.876
						-32.880	-29.209
						-1.550	0
						107.647	58.297
						-24.524	-15.173
						83.123	43.124
223.396	319.943	3.222.191	3.261.721	2.645.648	2.753.006	5.867.839	6.014.727
176.068	217.434	3.564.083	3.813.009	998.128	962.664	4.562.211	4.775.673
6.748	12.982	190.032	217.005			190.032	217.005
1.295	1.928	40.228	41.159	425	482	40.653	41.641

Konzern-Kapitalflussrechnung

in TDM	1.1.–31.12.2000	1.1.–31.12.1999
Jahresüberschuss	83.123	43.124
Abschreibungen auf Anlagevermögen	176.683	166.684
Zuschreibungen auf Anlagevermögen	0	-30.213
Abnahme der langfristigen Rückstellungen	-42.976	-16.399
Latente Ertragsteueraufwendungen (Vorjahr: Erträge)	645	-1.564
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	-23.603	0
Cash Earnings nach DVFA/SG	193.872	161.632
Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	-24.837	-49.822
Gewinne aus Anlagenabgängen	-21.162	-9.045
Zunahme (Vorjahr: Abnahme) der Vorräte abzüglich Abschlags- und Anzahlungen	-64.242	146.307
Abnahme (Vorjahr: Zunahme) der Forderungen	44.920	-76.506
Abnahme (Vorjahr: Zunahme) der Verbindlichkeiten (ohne Anzahlungen und Bankverbindlichkeiten)	-91.494	72.268
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	37.391	-42.742
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	74.448	202.092
Einzahlungen aus Anlagenabgängen	107.037	77.907
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-18.085	-1.309
Investitionen in das Sachanlagevermögen	-156.017	-213.656
Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-33.967	-271.632
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-101.032	-408.690
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung	915	1.209
Dividende der AG	-29.028	-28.917
Aufnahme von Krediten	16.907	8.565
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-11.206	-19.143
Zahlungswirksame Veränderung der Wertpapiere und Liquiden Mittel	-37.790	-225.741
Sonstige Wertänderungen der Wertpapiere und Liquiden Mittel	-13.118	41.409
Wertpapiere und Liquide Mittel am 1. Januar	1.764.427	1.948.759
Wertpapiere und Liquide Mittel am 31. Dezember	1.713.519	1.764.427
Verbindlichkeiten gegenüber Banken am 31. Dezember	-608.792	-590.347
Nettoliquidität am 31. Dezember	1.104.727	1.174.080

Konzernanhang und Anhang der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft

Allgemeine Erläuterungen

Der Konzernanhang und der Anhang der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft werden

zur besseren Übersicht zusammengefasst dargestellt und erläutert.

1. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft zwei Teilkonzerne im Inland, 28 inländische Unternehmen, vier Teilkonzerne im Ausland sowie neun weitere Unternehmen mit Sitz im Ausland einbezogen. Im Berichtsjahr wurden fünf inländische Gesellschaften erstmals konsolidiert, eine inländische Gesellschaft schied wegen untergeordneter Bedeutung aus dem Konsolidie-

rungskreis aus. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist dadurch nicht beeinträchtigt. Daneben wurden vier (Vorjahr: drei) assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode konsolidiert.

Nicht konsolidiert werden gemäß § 296 Abs. 2 HGB die Gesellschaften, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

2. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile oder der erstmaligen Konsolidierung. Bei der Erstkonsolidierung entstehende Geschäftswerte werden aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben; in früheren Jahren wurden sie auch mit den Rücklagen des Konzerns verrechnet. Für die Konsolidierung nach der Equity-Methode gelten die gleichen Grundsätze.

Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen konsolidierten

Unternehmen werden aufgerechnet. Die unfertigen Bauten und übrigen Bestände aus Konzernleistungen sind um Zwischenergebnisse bereinigt. Latente Steuern aus ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden abgegrenzt.

Den Bilanzgewinn der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft weisen wir im Einzel- und im Konzernabschluss in gleicher Höhe aus. Hierzu haben wir die Bilanzergebnisse der verbundenen Unternehmen in die Gewinnrücklagen des Konzerns einbezogen.

3. Formale Darstellung

Die Wertansätze des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1999 sind unverändert übernommen worden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Um die Übersichtlichkeit zu verbessern, haben wir die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Bilanz beziehungsweise Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke im Anhang aufgeführt. Weiterhin wurden ein-

zelne Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst; sie sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die sonstigen Steuern werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist demzufolge in Ergebnis vor Ertragsteuern umbenannt.

4. Währungsumrechnung

Im Konzernabschluss erfolgt die Umrechnung der Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung aller ausländischen Tochterunternehmen mit dem Mittelkurs am Bilanzstichtag.

5. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Jahresabschlüsse der vollkonsolidierten in- und ausländischen Konzernunternehmen werden in den Konzernabschluss einheitlich nach den bei der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden einbezogen, die gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben sind. Die Bewertung der Vermögens- und Schuldposten trägt allen erkennbaren Risiken nach den Grundsätzen vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung Rechnung. In den Einzelabschlüssen werden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung mit dem historischen Kurs bewertet, Verluste aus Kursänderungen sind stichtagsbezogen berücksichtigt. Bei der Bilanzierung von BOT-Projekten mit einer langfristig positiven Ergebnisprognose werden im Herstellungszeitraum anfallende Zinsen aktiviert. In allen übrigen Fällen werden keine Zinsen in die Herstellungskosten einbezogen.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Der Wertverzehr wird durch planmäßige, steuerlich höchstzulässige Abschreibungen erfasst. Im Inland werden auf die Zugänge des beweglichen Sachanlagevermögens im ersten Halbjahr die vollen und auf die Zugänge in der zweiten Jahreshälfte die halben Jahresabschreibungen verrechnet.

Außerdem nehmen wir außerplanmäßige Abschreibungen, soweit ein niedrigerer Wert geboten ist, sowie steuerliche Sonderabschreibungen vor. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden sofort abgeschrieben. Genormtes Rüst- und Schalmaterial ist mit einem Festwert ausgewiesen.

Die *Finanzanlagen* sind zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wert-

Aus Währungsumrechnung entstandene Umrechnungsdifferenzen werden unter den Rücklagen im Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung ausgewiesen.

minderung abzüglich erforderlicher Abschreibungen, angesetzt.

Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, Fertigen Erzeugnissen und Waren sowie *Zum Verkauf bestimmte Grundstücke* werden mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten oder niedrigeren, am Bilanzstichtag beizulegenden Werten angesetzt.

Nicht abgerechnete Bauten werden mit dem Teil der Herstellungskosten, der in direktem Zusammenhang mit der Leistungserstellung auf den Baustellen entstanden ist, zuzüglich steuerlich aktivierungspflichtiger Gemeinkosten aktiviert; Risiken aus schwebenden Geschäften sind durch Abschläge berücksichtigt.

Bei *Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen* haben wir möglichen Risiken durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Das allgemeine Kreditrisiko ist in Form pauschaler Abschläge berücksichtigt.

Die Bewertung der *Wertpapiere* erfolgt zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsenkurs beziehungsweise zum niedrigeren beizulegenden Wert.

Die *Pensionsrückstellungen* sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zum steuerlichen Teilwert auf Basis der Richttafeln 1998 ermittelt.

Der Wertansatz der übrigen *Rückstellungen* berücksichtigt alle erkennbaren Risiken auf der Grundlage vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung. Die Berechnung der Rückstellungen erfolgt auf Vollkostenbasis.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Erläuterungen zur Bilanz

6. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens des Konzerns und der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft ist in der Tabelle Entwicklung des Anla-

gevermögens dargestellt. Die vollständige Aufstellung über unseren Anteilsbesitz wird beim Handelsregister in Mannheim hinterlegt.

7. Umlaufvermögen

In den *Nicht abgerechneten Bauten* des Konzerns sind zum Verkauf bestimmte Grundstücke in Höhe von TDM 557.076 (Vorjahr: TDM 603.442)

enthalten. Die *Übrigen Vorräte* setzen sich aus folgenden Positionen zusammen:

in TDM	Konzern		AG	
	31.12.00	31.12.99	31.12.00	31.12.99
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	41.677	54.674	17.605	26.338
Fertige Erzeugnisse und Waren	21.401	30.111	7.506	1.160
Geleistete Anzahlungen	28.217	33.644	7.756	7.378
	91.295	118.429	32.867	34.876

Zusammensetzung und Fristigkeit der *Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände*:

in TDM	Konzern			AG		
	31.12.00	Restlaufzeit > 1 Jahr	31.12.99	31.12.00	Restlaufzeit > 1 Jahr	31.12.99
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	696.631	1.110	684.126	273.498	37	285.843
Forderungen an Arbeitsgemeinschaften	340.470	0	290.018	176.227	0	162.682
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	50.946	0	93.326	357.908	0	421.070
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.064	0	20.282	8.390	0	12.005
Sonstige Vermögensgegenstände	675.976	1.030	730.826	485.545	0	514.315
	1.775.087	2.140	1.818.578	1.301.568	37	1.395.915

Die *Sonstigen Vermögensgegenstände* betreffen insbesondere die abgeführte Umsatzsteuer auf erhaltene Abschlags- und Anzahlungen, abgegrenzte Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Termingeldern, Steuererstattungsansprüche sowie andere Forderungen und Vermögensgegenstände außerhalb des Lieferungs- und Leistungsverkehrs.

Der Posten *Wertpapiere* enthält neben Anteilen an Wertpapierfonds überwiegend festverzinsliche Wertpapiere.

Die *Liquiden Mittel* beinhalten Guthaben bei Kreditinstituten, Bundesbankguthaben sowie Kassenbestände.

8. Eigenkapital

Das *Gezeichnete Kapital* von TDM 212.758 beziehungsweise T€ 108.782 ist eingeteilt in 36.260.594 Stückaktien zum rechnerischen Wert von € 3 je Aktie.

Es besteht ein *genehmigtes Kapital I* zur Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlage um bis zu insgesamt T€ 20.000, befristet bis zum 23. Juni 2004.

Daneben besteht ein *genehmigtes Kapital II* zur Ausgabe von Belegschaftsaktien gegen Geldeinlagen unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre, befristet bis zum 11. Juli 2001. Unter teilweiser Ausnutzung dieser Ermächtigung hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital um T€ 185 mit Wirkung vom 2. November 2000 erhöht. Das genehmigte Kapital zur Ausgabe von Belegschaftsaktien beträgt danach zum Stichtag noch T€ 1.840.

Des Weiteren besteht ein *genehmigtes Kapital III* in Höhe von T€ 10.000 zum Zweck des Erwerbs

von Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen gegen Sacheinlagen, befristet bis zum 23. Juni 2004. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist hierbei ausgeschlossen.

Auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 29. Juni 2000 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu T€ 3.300 bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 1.100.000 neuen Aktien (bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Bezugsrechten im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2000 nach Maßgabe des Ermächtigungsbeschlusses durch die Hauptversammlung.

Die Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main, hält über die FGI Frankfurter Gesellschaft für Industriewerte mbH, Frankfurt am Main, mehr als den vierten Teil der Aktien unserer Gesellschaft.

Rücklagen in TDM	Konzern		AG	
	31.12.00	31.12.99	31.12.00	31.12.99
I. Kapitalrücklage	1.019.525	1.018.971	1.019.525	1.018.971
II. Gewinnrücklagen				
– Andere Gewinnrücklagen	394.469	344.333	218.983	202.600
III. Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	-353.782	-362.646	0	0
IV. Aktive Unterschiedsbeträge aus Erstkonsolidierungen im Berichtsjahr	0	-1.136	0	0
	1.060.212	999.522	1.238.508	1.221.571

In die Kapitalrücklage wurde das Agio aus der Kapitalerhöhung in Höhe von TDM 554 eingestellt. Aus dem Jahresüberschuss wurden im Konzern TDM 53.902, in der AG TDM 16.383 in die

anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Im Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung sind passive Unterschiedsbeträge in Höhe von TDM 32.819 (Vorjahr: TDM 32.899) verrechnet.

9. Rückstellungen

in TDM	Konzern		AG	
	31.12.00	31.12.99	31.12.00	31.12.99
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	192.852	196.119	156.469	152.546
Steuerrückstellungen	65.473	65.610	63.586	61.423
Sonstige Rückstellungen	1.209.766	1.274.175	652.094	685.356
	1.468.091	1.535.904	872.149	899.325

Bei der Bewertung der *Pensionsrückstellungen* wurden die Sterbetafeln von 1998 (Heubeck-Richttafeln 1998) zugrunde gelegt.

Nicht zu passivieren sind Verpflichtungen aus Pensionen der Unterstützungskasse der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft, da die nach dem Teilwertverfahren ermittelten Verpflichtungen durch das vorhandene Kassenvermögen gedeckt werden.

Die *Sonstigen Rückstellungen* enthalten im Wesentlichen Kosten und Risiken der Auftragsabwicklung einschließlich Gewährleistungen und nicht in anderen Bilanzpositionen berücksichtigte drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, Jubiläums- und andere personalbezogene Verpflichtungen, unterlassene Instandhaltungen sowie sonstige ungewisse Verbindlichkeiten.

10. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten Konzern in TDM	31.12.00	Restlaufzeit		31.12.99
		≤ 1 Jahr	> 5 Jahre	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	608.792	177.622	196.183	590.347
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	591.066	591.066	0	663.665
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	865.737	846.322	1.396	857.828
Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften	569.425	569.425	0	678.762
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	28.722	28.722	0	28.012
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21.791	21.791	0	14.954
Sonstige Verbindlichkeiten	408.544	388.559	0	406.147
	3.094.077	2.623.507	197.579	3.239.715

Verbindlichkeiten AG in TDM	31.12.00	Restlaufzeit ≤ 1 Jahr	Restlaufzeit > 5 Jahre	31.12.99
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	338.869	338.869	0	376.515
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	451.828	433.980	1.304	423.313
Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften	507.963	507.963	0	607.065
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	134.835	134.835	0	145.992
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.191	1.191	0	651
Sonstige Verbindlichkeiten	197.496	183.556	0	200.530
	1.632.182	1.600.394	1.304	1.754.066

11. Sonstige Verbindlichkeiten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* enthalten unter anderem:

in TDM	Konzern		AG	
	31.12.00	31.12.99	31.12.00	31.12.99
Verbindlichkeiten aus Steuern	80.406	97.605	36.822	55.414
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	94.434	77.794	60.691	48.963

12. Gesicherte Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der gesicherten Verbindlichkeiten beläuft sich am 31. Dezember 2000 im Konzern auf TDM 414.975 (Vorjahr: TDM 369.852).

Es handelt sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die durch Grundschulden und Wertpapierverpfändungen gesichert sind.

13. Haftungsverhältnisse

in TDM	Konzern		AG	
	31.12.00	31.12.99	31.12.00	31.12.99
Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	464	775	0	70
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	606.424	612.623	1.094.176	1.215.829
	606.888	613.398	1.094.176	1.215.899

14. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

in TDM	Konzern		AG	
	31.12.00	31.12.99	31.12.00	31.12.99
Die jährlichen Miet- und Leasingverpflichtungen betragen	31.308	31.563	18.204	19.868
Davon entfallen auf verbundene Unternehmen	0	0	1.949	5.307

Als Beteiligte an Gesellschaften bürgerlichen Rechts sowie im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften haften Konzerngesellschaften sowie die

Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft gesamtschuldnerisch.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

15. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse enthalten abgerechnete Leistungen aus Eigenaufträgen, Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie übernommene Ergebnisse aus diesen Gemeinschaftsbaustellen. Wegen dieser Besonderheiten und der nicht kontinuierlichen Umsatzentwicklung durch langfristige Fertigung besitzen die Umsatzerlöse keine Aussagekraft über die in Konzern und AG im Geschäftsjahr erbrachte Leistung.

Im Folgenden geben wir daher eine Übersicht über unsere Leistung in einzelnen Geschäftsfel-

dern und Regionen. In diesen Zahlen ist auch die Leistung nicht konsolidierter Gesellschaften mit Mio. DM 170 (Vorjahr: Mio. DM 214) im Inland und Mio. DM 369 (Vorjahr: Mio. DM 475) im Ausland sowie die Leistung zweier assoziierter Unternehmen mit Mio. DM 739 (Vorjahr: Mio. DM 633) enthalten. In Arbeitsgemeinschaft mit anderen Bauunternehmen haben wir im Konzern 22 Prozent, in der AG 33 Prozent unserer Leistung erbracht.

Geschäftsfelder in Mio. DM	Konzern		AG	
	2000	1999	2000	1999
Bauen Inland	3.244	3.432	2.598	2.728
Bauen Ausland	4.870	4.862	517	632
Entwickeln und Betreiben	399	353	0	0
Umwelttechnik	425	557	0	36
Konsolidierung	-260	-234	0	0
	8.678	8.970	3.115	3.396

Regionen in Mio. DM	Konzern		AG	
	2000	1999	2000	1999
Inland	3.604	4.046	2.598	2.764
Europa *	880	785	3	10
Afrika	1.166	977	170	216
Amerika	1.150	1.053	0	0
Asien	578	727	306	397
Australien	1.300	1.382	38	9
Ausland	5.074	4.924	517	632
	8.678	8.970	3.115	3.396

* ohne Deutschland

16. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten vor allem Buchgewinne aus Anlagenabgängen, Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen, Versicherungsentschädigungen, Kurs-

gewinne und verschiedene andere Erträge. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert aus dem Wegfall einmaliger Sondererträge.

17. Materialaufwand

in TDM	Konzern		AG	
	2000	1999	2000	1999
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.339.594	1.546.701	496.349	563.506
Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.531.428	3.484.054	1.464.762	1.434.424
	4.871.022	5.030.755	1.961.111	1.997.930

18. Personalaufwand

in TDM	Konzern		AG	
	2000	1999	2000	1999
Löhne und Gehälter	1.340.241	1.395.360	616.030	656.849
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	266.434	291.435	116.613	131.170
Aufwendungen für Altersversorgung	21.243	19.862	13.516	13.047
	1.627.918	1.706.657	746.159	801.066

19. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Auf Grund steuerlicher Vorschriften wurden im Konzern und in der AG Abschreibungen gemäß

§ 6b EStG in Höhe von TDM 21.435 erfolgswirksam vorgenommen.

20. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen im Wesentlichen Sachkosten der Verwaltung, Mieten und Pachten, Versicherungsprämien, sonstige Dienstleistungs- und Personalaufwendungen, Zuführungen zu Rückstellungen für Baurisiken und Sonstigen Rückstellungen, Ver-

luste aus Anlagenabgängen und Wertminderungen des Umlaufvermögens. In diesem Posten sind ebenfalls die sonstigen Steuern mit TDM 12.244 (Vorjahr: TDM 12.210) im Konzern und TDM 2.315 (Vorjahr: TDM 2.250) in der AG ausgewiesen.

21. Ergebnis Finanzanlagen

in TDM	Konzern		AG	
	2000	1999	2000	1999
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	32	31	4.162	10.351
Erträge aus Beteiligungen – davon aus verbundenen Unternehmen	45.880 (19.392)	36.084 (4.646)	87.171 (45.070)	38.475 (15.671)
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	46.939	-9.376	0	0
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens – davon aus verbundenen Unternehmen	386 (0)	137 (0)	1.044 (1.001)	1.199 (1.127)
	93.237	26.876	92.377	50.025

22. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB wurden im

Konzern in Höhe von TDM 32.072, in der AG in Höhe von TDM 25.231 vorgenommen.

23. Zinsergebnis

in TDM	Konzern		AG	
	2000	1999	2000	1999
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	91.494	100.256	74.058	88.416
– davon aus verbundenen Unternehmen	(1.888)	(1.279)	(11.953)	(8.434)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	47.899	40.635	8.827	11.540
– davon an verbundene Unternehmen	(1.235)	(1.104)	(4.043)	(5.773)
	43.595	59.621	65.231	76.876

Sonstige Angaben

24. Organe der Gesellschaft

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstands sind in den Kapiteln Aufsichtsrat und Vorstand aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 2000 TDM 4.877 einschließlich der Vergütung von Tochterunternehmen in Höhe von TDM 13. Ehemalige

Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene erhielten TDM 4.158. Für diesen Personenkreis sind Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von TDM 43.448 gebildet.

Für das Jahr 2000 wurden Aufsichtsratsvergütungen in Höhe von TDM 516 zurückgestellt.

25. Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

	Konzern		AG	
	2000	1999	2000	1999
Angestellte				
– Inland	4.280	4.702	2.618	2.859
– Ausland	3.970	4.643	701	924
	8.250	9.345	3.319	3.783
Gewerbliche Arbeitnehmer				
– Inland	4.800	5.648	2.699	3.124
– Ausland	25.923	30.773	2.748	5.521
	30.723	36.421	5.447	8.645
Mitarbeiter gesamt				
– Inland	9.080	10.350	5.317	5.983
– Ausland	29.893	35.416	3.449	6.445
	38.973	45.766	8.766	12.428

Die Mitarbeiterzahl des Konzerns enthält auch 19.924 (Vorjahr: 22.461) Mitarbeiter assoziierter

und nicht konsolidierter Beteiligungsgesellschaften.

26. Gewinnverwendungsvorschlag

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den im Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2000 ausgewiesenen Bilanzgewinn von DM 29.077.018,60 zur Ausschüttung einer Dividende von € 0,41 (DM 0,80) je Stückaktie auf das dividendenberech-

tigte Grundkapital von € 108.781.782,- (eingeteilt in 36.260.594 Stückaktien) zu verwenden.

Mannheim, den 26. April 2001
Der Vorstand



Herbert Bodner



Dr. Klaus-Dieter Ehlers



Dr. Walter Hinder



Hans Helmut Schetter



Dr. Jürgen M. Schneider



Carlos Möller

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft, Mannheim, sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2000 bis 31. Dezember 2000 geprüft. Die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf

die Darstellung des durch den Jahresabschluss und den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, in Jahres- und Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss und der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft, Mannheim, und des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von

der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mannheim, den 27. April 2001

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Franz Wagner
Wirtschaftsprüfer



Dr. Martin Nicklis
Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young
Deutsche Allgemeine Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Alfred Müller
Wirtschaftsprüfer



Holger Herrwerth
Wirtschaftsprüfer

Anteilsbesitz der Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft

zum 31. Dezember 2000

Anteil am Kapital
in Prozent

Eigenkapital
in TDM

Ergebnis des letzten
Geschäftsjahres in TDM

I. Vollkonsolidierte Unternehmen

A. Inland

1. Achatz GmbH Bauunternehmung, Mannheim	100	4.365	895
2. Bau-Union Potsdam GmbH, Potsdam	100	0	-6.722
3. bebit Informationstechnik GmbH, Mannheim	100	5.010	- 1)
4. Bilfinger + Berger Baustoffe GmbH, Hartmannsdorf	100	15.113	-7.232
5. – Kieswerke GmbH Nordhausen, Nordhausen	100	6.302	-663
6. – Westsächsische Steinwerke GmbH, Hartmannsdorf	100	0	-2.354
7. Bilfinger + Berger BOT GmbH, Wiesbaden	100	5.000	- 1)
8. – Arteos Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	98	5.776	-108
9. Bilfinger + Berger Facility Management GmbH, Mannheim	100	2.042	0
10. – Roediger Gebäudetechnik GmbH, Hanau ²⁾	100	488	-1
11. Bilfinger + Berger Parking GmbH, Wiesbaden ²⁾	100	2.162	205
12. – Bilfinger + Berger Parkhaus GmbH, Frankfurt ²⁾	100	715	598
13. Bilfinger + Berger Projektentwicklung GmbH, Frankfurt	100	12.501	- 1)
14. Bilfinger + Berger Umwelt GmbH, München	100	5.002	- 1)
15. Bilfinger + Berger Umweltbau GmbH, Mannheim	100	259	7
16. Franz Kassecker GmbH, Waldsassen	60	9.344	330
17. GBV – Gesellschaft für Bau-Versicherungs-Vermittlung mbH, Mannheim	100	1.897	1.580
18. GFI Gesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, Mannheim ²⁾	100	49	0
19. – UMAT Deponietechnik GmbH, Hanau	100	106	102
20. GKW Plan Ingenieurbüro für Infrastruktur und Umwelttechnik GmbH, Mannheim (Teilkonzernabschluss)	100	1.260	650
21. Gottlieb Tesch GmbH, Bauunternehmung, Berlin	100	3.446	- 1)
22. – Gottlieb Tesch Straßen- und Leitungsbau GmbH, Bad Freienwalde	100	2.311	40
23. – Gottlieb Tesch Straßen- und Leitungsbau GmbH, Stahnsdorf ²⁾	100	11	-989
24. Hüser & Co. GmbH, Mannheim	100	1.613	359
25. Modernbau GmbH, Saarbrücken	100	7.000	- 1)
26. Passavant-Roediger Umwelttechnik GmbH, Aarbergen (Teilkonzernabschluss)	100	28.962	78
27. Propria Bauträger- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt	100	25.316	9.595
28. Roediger Grundbesitz GmbH, Hanau	100	4.267	27
29. Sönnichsen & Görtz Baugesellschaft mbH, Kiel	100	3.854	263
30. Tesch Industrie- und Rohrleitungsbau GmbH, Essen	100	766	81

¹⁾ Mit diesen Gesellschaften besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

²⁾ Diese Gesellschaften wurden im Berichtsjahr erstmals konsolidiert.

³⁾ Konzernabschluss per 30. September 2000

⁴⁾ Geschäftsjahr 1999

Stand: 31. Dezember 2000

	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital in 1.000 Währungseinheiten	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres in 1.000 Währungseinheiten
B. Ausland			
1. A.W. Baulderstone Holdings Pty. Limited, Sydney, Australien (Teilkonzernabschluss) einschließlich der – Baulderstone Hornibrook Engineering Pty. Limited, Sydney – Baulderstone Hornibrook International Pty. Limited, Sydney – P.T. Bilfinger+ Berger Indonesia, Jakarta, Indonesien – Baulderstone Hornibrook Projects Pty. Limited, Sydney – Baulderstone Hornibrook Pty. Limited, Sydney	100	\$A 43.225	\$A 16.570
2. Beijing Oulu Property Development Co. Limited, Peking, Volksrepublik China	95	RMB 57.744	RMB –1.244
3. Bilfinger+ Berger Baugesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100	S 226	S –15.852
4. Bilfinger+ Berger Finance (HK) Limited, Hongkong, Volksrepublik China	100	HK\$ 2.282	HK\$ 1.126
5. Fru-Con Holding Corporation, Ballwin, Missouri, Vereinigte Staaten von Amerika (Teilkonzernabschluss) einschließlich der – Fru-Con Construction Corporation, Ballwin – Fru-Con Development Corporation, Ballwin – Fru-Con Engineering Inc., Ballwin – Fru-Con Technical Services Inc., Ballwin – H.E. Sargent Inc., Stillwater, Maine	100	US\$ 50.221	US\$ 489
6. Hydrobudowa-6 S.A., Warschau, Polen	100	PLN 2.597	PLN 4.465
7. Kin Ching China Limited, Hongkong, Volksrepublik China (Teilkonzernabschluss) einschließlich der – B+B Far East Limited, Hongkong – B+B China Limited, Hongkong – Kin Sun Construction & Engineering (Macau) Limited, Macau – Kin Ching Besser Co. Limited, Hongkong – Kin Ching Ground Treatment Limited, Hongkong	100	HK\$ 296.409	HK\$ –14.111
8. Passavant España S.A., Barcelona, Spanien	100	Ptas 94.405	Ptas 1.889
9. Roediger Aktiengesellschaft, Münchenstein, Schweiz	100	SFR 729	SFR 4
10. Roediger Pittsburgh Inc., Pittsburgh, Vereinigte Staaten von Amerika	100	US\$ 2.293	US\$ 273
11. Roediger Polska Sp. z o.o., Warschau, Polen	100	PLN –42	PLN 87
12. UFIR Holding S.A., Saclay, Frankreich (Einzelabschluss)	100	FF 305.696	FF –1.856
– UFIR S.A., Saclay (Einzelabschluss)	100	FF 4.301	FF 38.350
– Entreprise Razel Frères S.A., Saclay (Teilkonzernabschluss) einschließlich der – Bianco S.A., Ugine, Frankreich – Razel Cameroun S.A., Duala, Kamerun – Razel Ile de France S.A., Vitry-sur-Seine, Frankreich – Coteg S.A., Limeil Brevannes, Frankreich	100	FF 124.737	FF –27.437
13. Západočámen Plzen a.s., Pilsen, Tschechische Republik	98	CZK 326.212	CZK 27.682

II. Assoziierte Unternehmen

1. Buderus AG, Wetzlar ²⁾ 3)	28	DM 832.239	DM 199.369
2. Herrentunnel Lübeck GmbH&Co. KG, Lübeck	50	DM 3.983	DM –2.373
3. Julius Berger Nigeria PLC., Abuja, Nigeria	48	₦ 1.626.247 ⁴⁾	₦ 365.165 ⁴⁾
4. Klösters Baustoffwerke GmbH&Co. KG, Teltow	50	DM –4.451	DM 2.951

Konzernbilanz in Euro

in T€	Anhang	31.12.2000	31.12.1999
AKTIVA			
A. Anlagevermögen	(6)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		8.196	1.185
II. Sachanlagen		385.918	412.677
III. Finanzanlagen		304.459	300.080
		698.573	713.942
B. Umlaufvermögen	(7)		
I. Vorräte			
– Nicht abgerechnete Bauten/unfertige Erzeugnisse		2.161.114	2.171.254
– abzüglich erhaltener Abschlagszahlungen		-1.693.790	-1.707.395
		467.324	463.859
– Übrige Vorräte		46.678	60.552
		514.002	524.411
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		907.588	929.824
III. Wertpapiere		445.350	565.125
IV. Liquide Mittel		430.758	337.012
		2.297.698	2.356.372
C. Rechnungsabgrenzungsposten		3.819	4.668
D. Ausgleichsposten für latente Steuern		88	299
		3.000.178	3.075.281
PASSIVA			
A. Eigenkapital	(8)		
I. Gezeichnetes Kapital		108.782	108.597
II. Rücklagen		542.077	511.047
III. Bilanzgewinn		14.867	14.842
IV. Anteile anderer Gesellschafter		1.831	-968
		667.557	633.518
B. Rückstellungen	(9)	750.623	785.295
C. Verbindlichkeiten	(10)	1.581.976	1.656.440
D. Rechnungsabgrenzungsposten		22	28
		3.000.178	3.075.281

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in Euro

in T€	Anhang	1.1.–31.12.2000	1.1.–31.12.1999
1. Umsatzerlöse	(15)	3.631.143	3.653.778
2. Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-30.424	113.844
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		2.175	2.592
4. Gesamtleistung		3.602.894	3.770.214
5. Sonstige betriebliche Erträge	(16)	86.624	112.134
6. Materialaufwand	(17)	-2.490.514	-2.572.184
7. Personalaufwand	(18)	-832.341	-872.600
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(19)	-73.938	-71.104
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(20)	-290.836	-365.944
10. Ergebnis Finanzanlagen	(21)	47.671	13.741
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	(22)	-16.811	-14.934
12. Zinsergebnis	(23)	22.290	30.484
13. Ergebnis vor Ertragsteuern	(3)	55.039	29.807
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-12.539	-7.758
15. Jahresüberschuss		42.500	22.049
16. Gewinnanteile anderer Gesellschafter		-83	-21
17. Verlustanteile anderer Gesellschafter		9	434
18. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		-27.559	-7.620
19. Bilanzgewinn		14.867	14.842

Konzern-Kapitalflussrechnung in Euro

in T€	1.1.–31.12.2000	1.1.–31.12.1999
Jahresüberschuss	42.500	22.049
Abschreibungen auf Anlagevermögen	90.336	85.224
Zuschreibungen auf Anlagevermögen	0	-15.447
Abnahme der langfristigen Rückstellungen	-21.973	-8.385
Latente Ertragsteueraufwendungen (Vorjahr: Erträge)	330	-800
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	-12.068	0
Cash Earnings nach DVFA/SG	99.125	82.641
Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	-12.699	-25.474
Gewinne aus Anlagenabgängen	-10.820	-4.625
Zunahme (Vorjahr: Abnahme) der Vorräte abzüglich Abschlags- und Anzahlungen	-32.846	74.806
Abnahme (Vorjahr: Zunahme) der Forderungen	22.967	-39.116
Abnahme (Vorjahr: Zunahme) der Verbindlichkeiten (ohne Anzahlungen und Bankverbindlichkeiten)	-46.780	36.950
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	19.118	-21.854
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	38.065	103.328
Einzahlungen aus Anlagenabgängen	54.727	39.833
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-9.247	-669
Investitionen in das Sachanlagevermögen	-79.770	-109.241
Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-17.367	-138.883
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-51.657	-208.960
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung	468	618
Dividende der AG	-14.842	-14.785
Aufnahme von Krediten	8.644	4.379
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-5.730	-9.788
Zahlungswirksame Veränderung der Wertpapiere und Liquiden Mittel	-19.322	-115.420
Sonstige Wertänderungen der Wertpapiere und Liquiden Mittel	-6.707	21.173
Wertpapiere und Liquide Mittel am 1. Januar	902.137	996.384
Wertpapiere und Liquide Mittel am 31. Dezember	876.108	902.137
Verbindlichkeiten gegenüber Banken am 31. Dezember	-311.270	-301.840
Nettoliquidität am 31. Dezember	564.838	600.297